



Naturtheater

(Zur Zeichnung von D. Weigenberger)

Das war ein Morgen sommerschön
Im Garten Mirabell;
Vom lindern Frühwind angenehm
Sangen die Glocken hell.

Aus jedem Sternlicht am Jasmin
Schien klar ein Tropfen Tau,
Doch klarer war dein Augenlicht,
Du süße blonde Frau.

Nicht schlief verschwiegenes Heckenrölln
Das Freitheater ein;
Ein Vogel hütschte uns voran.
Wir waren beide allein.

Auf einer Steinbank sahest du,
Nahest hold dein Kleid empor.
Ich trat aus Laubkuffissen frank
Zur Himmelsbühne vor.

Was ich dir sprach, weiß ich nicht mehr;
Das weiß ich doch genau,
Du lagst mir plötzlich wild im Arm,
Du liebe schlank Frau.

Und aus dem Spiele wurde Ernst.
Der Vogel schlug so hell.
Das war ein Morgen sommerschön
Im Garten Mirabell.

Franz Langheinrich

Der Barbier

Von Noda Noda

Muhammed — sallallahu alajhi we sellem —
der Abgesandte Allahs und beständige Erfröcker,
kam einst vor den Kaden eines Barbiers, stieg
vom Hof und rief:

„He, Meister, schere mir mein heiliges Haupt —
aber flink, denn ich habe Eile, muß noch heute
siebenhundert Meilen von hier die Ungläubigen
besiegen.“

Der Barbier breitete seinen besten Teppich aus
und lud den Gottesgesandten ein, Platz zu nehmen.
Dann tat er ihm einen blütenweißen Friseur-
burnus um, wusch sein Messer und begann:

„Beißes Weiter heute in der Wüste.“
Muhammed — alajhi selam we sellem —
hörte nicht auf ihn, sondern verlangte nach einer
frömmen Schrift — um auch diese fargen Minuten
nicht ohne Erbauung verstreichen zu lassen.

Aber der Barbier hatte nur das „Kleine
Wigblatt“.

Der Prophet wies es zurück. Die Wigge, die
darinnen fanden, waren schon zur Zeit von
Muhammeds Geburt, 570 nach Christi, bekannt
gewesen.

Darauf versuchte der Meister, seinen Kunden
mit Gesprächen über die Vorgänge in Stambul
zu unterhalten. „Dö Jungtürken“, sagte er, „saa
versuchte hier.“

Der Prophet forderte ihn auf, stumm sein
Werk zu tun.

Als es getan war, betrachtete der Heilige sich
im Spiegel, war zufrieden und sprach:

„Bitte Dir eine Gnade aus für Deine Mühe
— aber rasch, ich habe Eile.“

Der Barbier entgegnete bescheiden:

„Euer Gnaden wern ich wohl wissen...“
„Wird's? — rief Muhammed noch einmal —
ungebuldig —“

„Und der törigte Barbier antwortete noch
einmal:

„Aber, Euer Gnaden — nach Belieben!“
Da wandte sich der Heilige unmutig ab und
ritt von dannen.

So haben die Barbierer die Gelegenheit ver-
sumt, sich die Gnade Allahs zu erbitten, und
ihre Kleinergewerbe ist ohne Segen geblieben bis
auf den heutigen Tag.



— O. Wirsching —

Am Tag der Schlacht

Geb hin, mein Traum, die Zeit ist allzu hart.
Zwar deiner Flügel Rauschen klingt mir süß;
Der Tag will's anders. 'S ist nicht
Träumens Zeit.

Der Tag da, dessen Sonne so gewappnet,
Geschäfte Speere schwenkend zieht einher,
Das ist der Tag der Schlacht! Woblan!
Es gilt verwenden und verwundet werden,
Schwert will dem Schwert und Faust
der Faust begegnen,

Die Erd' will zittern und ihr Staub will tanzen,
Und dunkles Blut will in die Sonne rauchen —
Die Zeit ist allzu hart. Geb hin, mein Traum.
Wilhelm Michel

Zwei Paar Füß

Dem Volksmund nachzugesäht von Georg Duerri

Der Zusam Jörgele hat seinem Weib nie
recht getraut.

„Sie wird's halt doch mit dem Knecht haben!“
hat er dem Feichtl gesagt.

„Kannst's ihr nit nachweisen?“
„Wie und auf welche Weis soll ich ihr was
nachweisen? Sie wird sich schier nit erwischen
lassen.“

„Alsdann schauft halt fleißig nach im Bett.
Und wann zwei Paar Füß im Bett sind, wird
sie halt nit allein schlafen!“

„Alsdann wird sie halt nit allein schlafen!“
hat der Zusam Jörgele gelagt und hat sich die
Geschicht gemerkt.

Einmal hat er einen recht scharfen Verdacht
gehabt, wie sein Weib recht fleißig am Abend sich
schlafen gansen und wie er noch hat dengeln
missen bis in die Nacht hinein.

Da ist er schnell in die Kammer gerannt.
„Weible, und wieviel Paar Füß sind im Bett?“

„Ich werd halt nur ein gotziges Paar haben!“
hat das Weible gebrummt.

Da hat er nachgeschaut, der Jörgele. Richtig,
nur ein Paar Füß.

Aber einmal, da ist er aus dem Schlaf er-
wacht und hat gemeint, er erwischt sie auf der
Intreue.

Schau, es waren zwei Paar Füß im Bett.
„Weible, was tun die zwei Paar Füß im Bett?“

Das Weible ist erschrocken aufgewacht und hat
gefragt: „Schlafen sollen sie halt, die Deinen und
die meinen!“

Im andern Tag hat der Zusam Jörgele zum
Feichtl gelagt: „Du, wann in meinem Bett zwei
Paar Füß liegen, dann werden's halt die meinen
sein und die von meinem Weible!“

Sagt der Feichtl: „Wann aber drei Paar Füß
im Bett liegen?“

„Drei Paar Füß? Dann werden schon ein
Paar dabei sein, die nicht in's Bett gehören. Drei
Paar Füß — ist halt recht, Feichtl.“

Der Zusam hat sich's wohl gemerkt mit den
drei Paar Füßen. Und einmal auf die Nacht
hat er was gehört im Schlaf und ist aufgewacht.

„Weible, ist find's drei Paar! Ist find's
wirklich drei Paar Füß; ich kann's greifen mit
der Hand!“

„Nit wahr ist's!“ hat das Weible erschrocken
gelagt und hat dem Knecht die Decke über den
Kopf gezogen, „nit wahr ist's!“

Da ist aber der Zusam aus dem Bett ge-
stiegen und hat gesucht: „Und ist will ich den
Sakermenter herauskriegeln!“

Und sucht das dritte Paar Füß, der Zusam.
„Sigarra, sagga! Weible, es sind nit mehr
als zwei Paar. Ich hab Dir halt wieder schwer
Unrecht getan!“

Und steigt wieder in's Bett, der Zusam, und
schnarcht weiter.

In deiner Todesstunde

Und als du fühltest, daß du sterben müßt,
Und um dich her es immer dunkler ward
Und der Bestimmung Rausen immer fitzer:
Da rafftest du die letzte Kraft zusammen,
Um mir für immer Lebenshoff zu sagen.
Und mit dem letzten langen Abschiedsblick,
Drin alles Glück und alles Ungemach
Gemeinsam überdandener Lebensküte
Noch einmal dämmerte — und mit
dem letzten Auf,

Dem Siegel weher Herzergewenheit,
Sanft zu zurück. Der Tod, der bei dir stand,
Er duldete kein längeres Verweilen.
Er warf dich barfuß außs Sterbelager hin,
Dein Herz bekämpfend und dein Aug'
verwundelt,

Den Atem hemmend und die Lider brechend.
Du aber halt mit rührend schwacher Hand
Noch einmal tastend nach der Stirn gegriffen,
Um die verwirrten Lösschen glatt zu streichen.

Ludwig Scharf

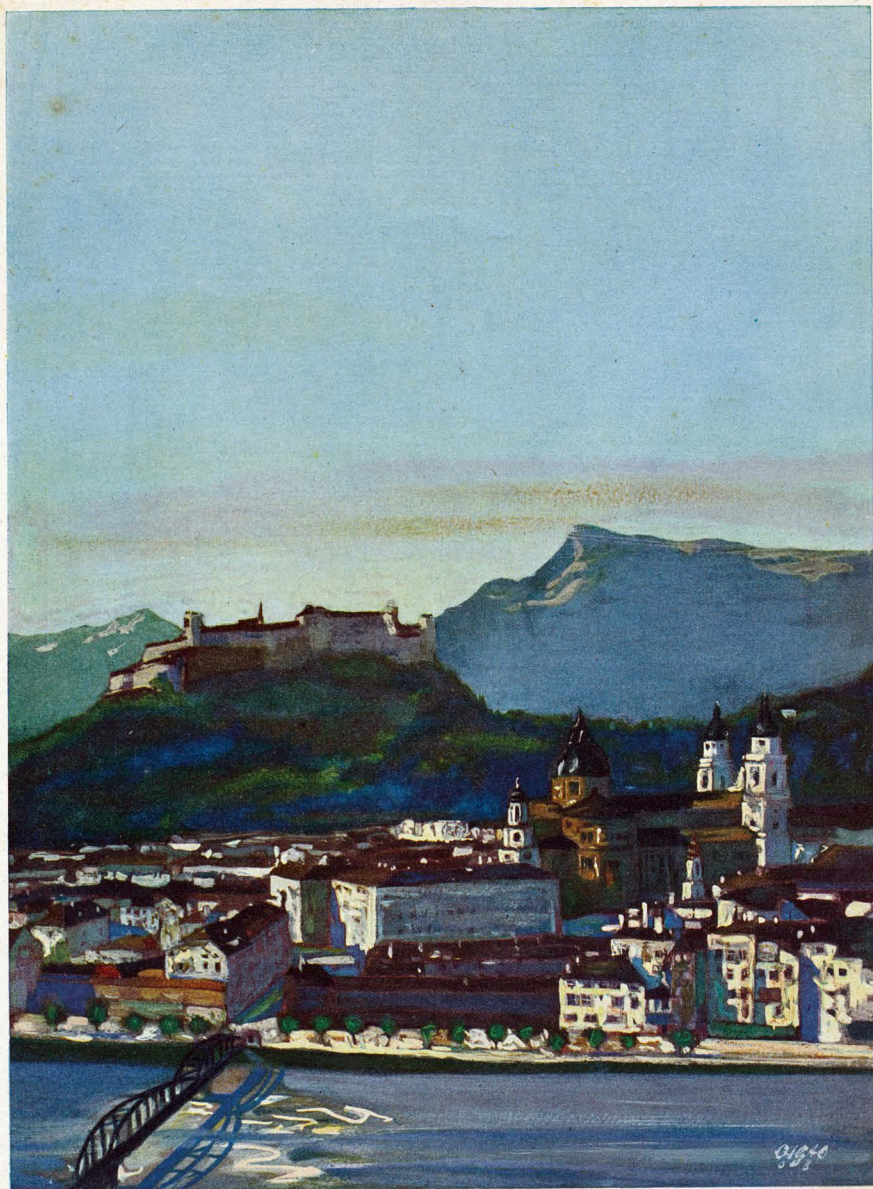
Oliviers Prablerei

Von Anatole France

Kaiser Karl der Große und seine zwölf
Paladine nahmen in Saint-Denis den Pilger-
lad und machten eine Wallfahrt nach Jerusalem.
Sie waren sich zu Boden vor dem Grab unfrö
Heilands und festen sich auf die zwölf Ehrlie
des großen Salas, allwo Jesus Christus und
die Apostel sich verarmt hatten, um das
heilige Wechpfer zu feiern. Danach pilgerten
sie nach Konstantinopel, denn es verlangte sie,
den König Hugo zu sehen, der ob seines hohen
Sinnes berühmte war.

Der König empfing sie in seinem Palaste,
unter einer goldenen Kuppel, darinnen Vogel
aus Rubin von wunderbarer Kunstfertigkeit
auf smaragdnen Zweigen saßen und sangen.

Er lud den Kaiser und seine zwölf Grafen
ein, sich rings um die Tafel zu setzen, welche
mit Girlanden, Wildschweinen, Kautinnen, Wild-



Salzburg

Otto Geigenberger (München)

gaben und großartigen Wägen bedeckt war. Und er hat seinen
 Ohren die Heiter Österreichs und Wiens in Trübsalreden
 dar. Karl der Große seine Ohren überhöhen trank er die
 Wein zu Ehren des Königs und feiner Tochter Maria. Nach
 dem Raub führte er sie in das Schloßmann, das für be-
 zogen war. Der Kaiser sprach: „Eine Ehre in der
 Mitte tag das Beweise. Man konnte nicht Schmeisern haben.
 Man den Wägen. Die mit Gold und Purpur gefüllt waren.
 Hundert gold'ne Wägen, und die herrlichsten, größer denn
 die andern, erob' ich denn die Zügel. Karl der Große legte
 sich hinein, und die zwölf Wägen zogen in die Brügel. Der
 Kaiser, den er ertrank, erob' die Stadt und machte die Zügel
 hängen. Da sie keinen Schlaf fanden, haben sie an die Zügel
 zu ergreifen, nach Art der händlichen Läden, und überboten sich
 zu spielen. Da sie großer Witz offenbarten. Der Kaiser machte
 den ersten Scherz. Er sprach:

„Man thut mir den heiligen Ritter des Königs Gung zu
 Hülfe und mich ertranket vor. Ich will mein Schwert erheben
 und es mit toller Kraft auf ihn niederschmettern, daß es Helm,
 Faldbreche, Schild und Helm zerstückelt und die Könige sich noch
 eines Theils in die Erde gräbt.“

Während von Dronen sprach nach dem Kaiser und machte
 den zweiten Scherz.
 „Ich will, sprach er, eine eiserne Kugel aufheben, die
 selbige Stammer kaum tragen können, und sie mit solcher Wucht
 an die Ballustrade schleudern, daß sie selbige Ellen davon
 niederwerft.“

Alsdenn sagte Oger von Dronemann:

„Ich hab' doch selbige Züge, die das Beweise trägt. Morgen
 will ich sie auserleihen und zerbrechen gleichwie eine Erbgrubel.“
 Rosenz Knecht von Kantonen antwortet:

„Weshalb Oger Oger, Knecht! Du die Zügel umstoß, will ich
 die Kuppel auf meine Scherz nehmen und sie dir als ein
 Werrersland tragen.“

Gerhard von Rausilien machte den dritten Scherz.

Er rührte sich, allein in einer Stunde alle Räume des
 königlichen Quartiers auszuräumen.

Nach demnach ergriffen das Wort.

„Ich habe, sprach er, eine Zornkugel, aus dem Hülfe eines
 Ferkels gefertigt, welche unerschütterlich macht. Diese will ich auf-
 werfen, wenn ein König zu Hülfe kommt, und die Zügel umstoß,
 seinen Witz tranken, ihn in die Höhe werfen, ihn
 in Dronen geben, und da er nicht noch, an was er sich halten
 soll, so such er all seine Gedanke in den Hecker werfen und
 zerleihen lassen, und wie werden lachen.“

„Ich, sprach nun Gung von Dronen, ich bin recht genaue
 von dem König zu hören und ihn Kurt und Heuten abzu-
 ländern, ohne daß er es merkt. Dieser Schatzspiel rechte ich
 Euch morgen geben. Und ich behalt das heilige Zornkugel.“
 Dronen von Dronen machte den letzten Scherz. Er bewies
 sich, in einer Stunde alle Festen, Zitronen und Dronen der
 kaiserlichen Wägen zu zerleihen.

Darnach sprach der Herr von Mainz alle:

„Bei meinem Glauben, ich will in den Hülfe sein geben.
 Sumpen, Grotten, Inseln und sie, so hoch werden, daß sie
 nur noch in den Mund fallen können.“

Weshalb erob' Bernhard von Dronen seine letzte Witwe.
 „Ich kann einen Hecker, sprach er, er, dort mich an.
 Valdein. Wo mich, daß der Fluß, der nach Kantonen fließt,
 breche, breche ich, denn er mähet sich bei seiner Rückwand, nachdem
 die Rückwand und bei seiner Rückwand, breche ich, denn er
 hat. Ich will ihn aus seinen Rente ablenken und auf den großen
 Marktplatz führen lassen.“

Nachdem von Mainz sprach:

„Man thut sich nicht in Hülfe und Götter. Und ich falle
 für alle jama! auf die Hülfe fallen, durch den tiefen Wind
 meine Scherz.“

Geel Mainz machte den fünften Scherz und sprach alle:

„Ich will mein Schwert erheben, die Stadt zerleihen und mit
 den höchsten Wägen schleudern, daß die Gläubigen aus dem
 Hülfe lachen.“

Der Kaiser hatte nichts gesagt. Er war jung und witzig.
 Und der Kaiser lachte sehr herzlich.

„Wen Sohn, sprach er ja ihm, willst Du nicht auch Dronen
 Scherz machen?“

Herr Kaiser, ererbte Dronen. „Kann ich
 Verhales von Österreich?“

„Hülfe dich, mein Sohn Dronen!“ rief der Kaiser. „Das
 wäre eine Ehre. Ich dachte mit schon, daß dieser König
 Verhales ein Zornen ist.“

Herr Kaiser, ererbte Dronen, rief, daß ich in der
 nächsten Zeit mit einer einzigen Jungfrau das Beweise zu tun
 erhebe, was Verhales von Österreich von Mainz ist. Nach
 diese Jungfrau soll Kaiserin sein, König Gung Tochter sein.“

„Wohlan laß,“ rief Karl der Große, „das ist ehrlich und
 heilsam genug.“

Der Kaiser sprach nach, da hat sich die Ehre, die des
 Gedulle trug. „Diese Ehre war hoch und so ergründet, daß
 ein Mann ohne Witz darin verherben kann.“

„Nehmet, sprach er, die Gedulle, die ich Euch ge-
 wöhne, Ihr unglücklichen Wägen! Eine Stunde lang kränzt Ihr
 mich schon durch Eure treuen Verdienste. Doch nicht, Herr
 Kaiser und Ihr Wägen, so Ihr weniger nicht die Eure Ehre
 ausübt, laßt ich Euch den Kopf abschlagen.“

Nachdem er alle gesprochen, kehrte er in die Ehre zurück.
 Denn Dronen sich für einen Mann für sich. „Die zwölf Wägen
 blühen eine Weile lamm und betrogen. Kaiser Karl sprach
 nach des Schmeisern.“

„Gung!“ sprach er, „es ist mehr, wie haben verneigen
 geföhrt. Und nichtlich sprachen sie Dinge, die wir besser
 ergründet hätten. Wie haben unser Witz getrunken und der
 Wägen ergründet. Witz heißt die größte Gedulle, wenn ich
 den Kaiser und das Gung ein selbstees Verhild. Morgen
 will ich mit Euch aufgehen, wie wir uns aus dieser Gedulle
 befreien. Inwendig ergründet es sich aus, so selbstees. Ich
 werde Euch gute Nacht. Gung lachte Gung.“

Einen Abendlich darauf kühnsten der Kaiser und die zwölf
 Wägen unter ihren goldenen und silbernen Decken.
 Das Wägen ergründet sie mit noch vierem Gung und
 wählten getrunkt zu haben. Doch sobald kamen Neilige und
 lachten sie ab und lachten sie in den Wägen, auf daß sie dort
 was den König von Kantonen ihr Scherz ausüben.“

„Wohlan!“ sprach der Kaiser. „Wohlan! Und deren wir
 so Gung und feiner heiligen Wägen. Die Ehre der Jungfrau
 Mainz werden wir unser Scherz leicht ausüben.“

Und mit überauslicher Majestät kehrte er vom. Zum
 Königspalast gelangt, küniet Karl der Große, Mainz, Wägen,
 Gung, Dronen, Wägen, Gung, Dronen, die beiden
 Oberwärts und Mainz nieder und beiten mit goldenen Händen
 alle zur heiligen Jungfrau:

„Mutter Gottes, die Du im Danabrie bist, gung dich uns
 bewahren in unsern großen Hülfe.“

„Was kühn zum Königreich der Wägen, das Gung dich ich,
 schmeie den Kaiser der Franken und seine zwölf Wägen
 und werth ihnen die Kraft, daß sie alle ihre Scherz ausüben.“

Dann erhebe sie sich, spricht und glänzend mit Hülfe
 aus: „Sünder! denn sie wägen, daß die Jungfrau die Wägen
 erhebt nicht.“

Die Kaiserin lag auf seinem Thron und sprach: Die
 Ehre die du, Eure Ehre ausüben. Und so ihr es nicht
 ergründet, laßt ich Euch lachen. Wägen denn selbstees, so
 werden lachen, ein Scherz zu dem Dronen, der nicht ist, was
 selbstees Dinge zu tun, deren Ihr Euch so unerschütterlich.“

„Bei Gung wech! zerleihen sie sich, von kleinen Dronen
 Dronen ergründet. Die Ehre ergründet in den Dronen, bei
 sie genädigt, die Wägen in die Wägen und Dronen. Verher-
 berth von Dronen begeh sich zum Hülfe, Mainz fließ auf die
 Wägen, und alle lachen lachen lachen. Zur Dronen und der
 Karl blühen im Dronen zurück und lachen, der Eine des
 Dronen, denn er in große Ehre zu lachen geföhren, und der
 Habere der Dronen, die er zerleihen lachen.“

Nach kurzer Zeit erwidert ein lachendes Gung, dem ver-
 gründet, das der Wägen das Ende der Wägen annehmen
 soll. Als in den großen Gung des Königs Mainz, alle daß die
 tabulosen Wägen auf ihren inwendigen Dronen und König
 Gung auf seinen Thron erheben. Es war ein Gung von
 Hunderten Mäusen und bedeckten Flates, übertrug ein riesen
 zerleihen Dronen. Dronen kann Dronen aus allen Höhen
 der Stadt beherbergen, manien sich glänzend den König zu Füßen
 und brachten selbstees Kunde.

Herr, sprach einer von ihnen, selbstees Ellen der Wägen
 sind ein Gung Scherz geföhrt.

Dronen, sprach ein Wägen, die Ehre, die Euren gewöhn-
 ten Gung tag, ich ergründen, und man soll, wie die Kuppel gleich
 einer Schürze zum Wägen geht.

Dronen, sprach ein Dronen, der Fluß mit seinen Höhen
 und Scherz lachen durch die Straßen und brandt gegen die Wägen
 Euren Verhales.“

Wägen der Euren merkte König Gung:
 „Bei meinem Glauben, diese Wägen sind Zerleihen.“



Sommertrübe

Leo Putz (München)

„Wohlan, Herr König,“ sprach Kaiser Karl lächelnd, „der Ritter, dessen ich harre, läßt auf sich warten.“

Hugo ließ ihn holen. Er kam. Es war ein Ritter von hoher Gestalt und wohl gewappnet. Der gute Kaiser hieß ihn in zwei Etüde, wie er gesagt.

Und dieweil diese Dinge geschehen, dachte Olivier:

„Die Hilfe der Heiligen Jungfrau ist in diesen Wundern sichtbar; und ich freue mich vor den offenkundigen Zeichen ihrer Liebe, die sie dem Königreiche der Franken gibt. Der Kaiser und seine Bediensteten sichten die heilige Mutter Gottes nicht umsonst an. Ach, ich werde für alle andern büßen und man wird mir den Kopf abschlagen. Denn ich kann die Jungfrau Maria nicht bitten, mir zu helfen, daß ich meinen Scherz ausführe. Dieser Scherz ist von solcher Art, daß es unziemlich wäre, sie hineinzugucken, welche die Pille der Keuschheit, der eisenbeinerne Turm, die verschlossene Horte und der eingetriggerte Garten ist. Und mangels himmlischer Hilfe fürchte ich sehr, nicht so tun zu können, wie ich gesagt.“

Also dachte Olivier, als König Hugo ihn jählings ansprach:

„Nun, Graf Olivier, erfüllt Euer Versprechen.“

„Herr König,“ antwortete Olivier, „ich harre mit großer Ungeduld der Prinzessin, Eurer Tochter. Denn Ihr müßt mir wohl oder übel die kostbare Günst erweisen, sie mir zum Weibe zu geben.“

„Das ist richtig,“ sprach König Hugo. „Ich sende sie Euch also mit einem Kaplan, um die Hochzeit zu feiern.“

In der Kirche während der Ceremonie dachte Olivier:

„Dies Mägdelein ist gar anmutig und so schön, wie man es nur wünschen kann, und es verlangt mich zu sehr, sie zu umarmen, als daß mir mein vermeintes Wort leid täte!“

Des Abends nach dem Mahle geleiteten zwölf Ritter und zwölf Damen den Grafen Olivier und die Prinzessin in ein Schlafgemach, altno man sie allein ließ.

Sie verbrachten dasebst die Nacht, und am folgenden Morgen führten die Wachen alle beide vor den König Hugo. Er saß auf seinem Throne, umgeben von seinen Rittersn. Neben ihm standen Karl der Große und die Paladine.

„Wohlan, Graf Olivier,“ fragte der König.

„Habt Ihr Euer Wort gehalten?“

Olivier schwieg, und schon freute sich König Hugo, seinen Schwiegersohn küssen zu lassen. Denn von allen Scherzen hatte der Oliviers ihn am meisten erboht.

„Antwortet!“ rief er aus. „Magt Ihr zu sagen, daß Ihr Euer Wort hiellet?“

Da sagte die Prinzessin, erröthend und lächelnd, dieweil sie die Augen niederschlug, mit schwacher, doch deutlicher Stimme:

„Ja.“

Karl der Große und die Paladine waren sehr zufrieden, daß die Prinzessin dies Wort gesagt hatte.

„Wohlan,“ sprach Hugo, „die Franken haben Gott und den Teufel für sich. Es stand geschrieben, daß ich keinen von diesen Rittersn würde küssen lassen. Tretet näher, Herr Schwiegersohn.“

Und er reichte Olivier seine Hand, welche er küßte.

Kaiser Karl der Große umarmte die Prinzessin und sprach zu ihr:

„Helene, ich nehme Dich als Tochter und Schwur. Du wirst uns nach Frankreich begleiten und an unserm Hofe leben.“

Und da seine Lippen auf den Wangen der Prinzessin lagen, so sagte er ihr ins Ohr:

„Du sprichst, wie man als Weib von Herz sprechen muß. Doch vertraue mir dies ganz insgeheim an: hast Du die Wahrheit gesagt?“



Der Vater A. Weisgerber

„An meinen Kindern freut mich nur eins: die Gouvernante.“

Sie antwortete:

„Herr Kaiser Olivier ist ein wackerer und häßlicher Mann. Er hat mich mit so vielen Freigkeiten zertrübt, daß ich nicht daran dachte, sie zu zählen. Er auch nicht. Ich mußte ihn also seines Wortes für gut halten.“

König Hugo befohl große Lustbarkeiten zur Hochzeit seiner Tochter. Dann kehrte Kaiser Karl mit seinen zwölf Paladinen nach Frankreich zurück und führte die Prinzessin Helene mit sich.

(Autographische Beerdigung von Friedrich von Oppeln-Dronikowski)

Aphorismen

Dein Glück wie dein Unglück, Beides umhülle mit dem undurchdringlichsten Geheimnis. Denn sie sind dein Wesen, das Niemand versteht.

Einen Feind mehr hast du an dem Manne, dem du gefolgst. Ans Kreuz mit dem, der allen gefolgt.

Tugend ist die Summe derjenigen Eigenschaften an Andern, welche uns besonders angenehm sind. Wenn uns selbst diese Eigenschaften fehlen, so ist das auch — Tugend.

Die meisten Reden haben den Zweck, zu verhindern, daß an das, wovon geredet wird, auch gedacht wird.

Wir sollten weder beneiden noch bemitleiden. Denn allzuoft beneiden wir, wo wir bemitleiden, und bemitleiden wir, wo wir beneiden sollten.

Wenn auch die Philosophen und Dichter von Marx und Pflennig leben müssen, so ist das ein Beweis, daß in der Weltordnung das Geldverdienlichere wichtiger ist als das Dichten und Denken.

Arm ist der Mensch in dem Augenblick, da er seine gesamte Production verkaufen muß.

Der Gedanke schwächt die Tat, die Tat schwächt den Gedanken. Nur der Mensch kennt diesen Zwiespalt, nicht die Natur. Sie denkt nicht, handelt nur und ist festig darin.

Paul Garin

Im Zuge

Hier zerreissen alle Bande,
Deine Seele fühlt sich frei,
Ziehst an Fensterlichte Lande
Jugentgegen, bunt vorbei.

Täler, Firnen, Weiten, Wälder,
Senfenträger, Mädchen, Frauen,
Weiße Wiesen, reiche Felder
Läßt das Zauberglas dich schauen.

Einem Traume gleicht die Reise,
Deffen Bilder schon verblassen,
Während du zum Gott noch leise
Ziehst, dir dieses Glück zu lassen.

Friedrich Frezza



Angelsport

Erich Wilke (München)

„Gibt es hier Fische drin?“ — „Ich weiss nich ... ich angle hier erst seit acht Tagen.“



Trost

H. Zille (Berlin)

„Ja, ja, er war ein guter Mann! So sanft, so treu, so verträglich und so pensionsberechtigt!“

Liebe Jugend!

Mein Junge ist sehr wild und ich warne ihn oft, er möge sich nicht stoßen. Schon passiert ihm das Malheur und heulend kommt er an: „Siehst Du,“ sage ich, „Du hast dem Papa nicht gehorcht, und gleich straft der liebe Gott.“

Zwei Tage später kugelt er sich an der Erde herum, wird aber durch seine Schwester in seinem Vergnügen wiederholt gehört. Plötzlich verlegt er ihr einen Stoß, daß sie hinfällt. Mehr aus

Schreck als aus Schmerz fängt sie an zu brüllen und er sagt ganz gelassen: „Siehst Du, der liebe Gott straft immer gleich.“

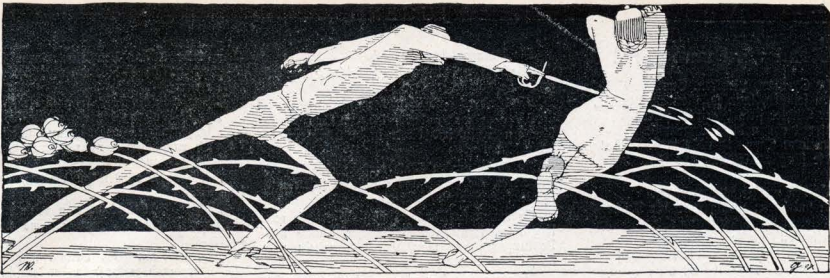
*

Das Honorarlosenfähchen des blauen Ochsen ist geknickt voll. Auf einmal räumen alle misbilligend die Nasen und der Apotheker fragt unmutig: „Ja, zum Donnerwetter, was sinkt denn so da herum?“ „Was werd's denn sei?“ meint der Oberförster, „d' Hund' wer'us halt sei!“

„Was, d' Hund?“ sagt der Wirt, „san ja gar foa herum!“ — „Wer'n scho no femmal!“ brummt der Oberförster.

Sport

Norddeutscher: „Nun schiffe, der Club „Thuringia“ hat wieder über „Saxaria“ jessigt.“
Münchener: „Dös glaab i scho, bei unsem Club san ja lauter Preiß'n, anfa mir.“



Willi Geiger (München)

Der Kritikerpreis

Der Verein für literarische Kritik in Paris hatte vor einiger Zeit einen Jahrespreis von tausend Francs für den besten Kritiker gestiftet.

O sei uns begrüßt! wir erschnten dich heiß,
Du Preis der Preise, du Kritikerpreis!

Die Künstler, die Dichter, die Kapazitäten
Von allen gelehrten Fakultäten,

Die Schügen, die Turner, die Reiter,
die Schwimmer,
Die schönen Arel und Frauenzimmer,

Die Pferde, die Hunde, die Schweine, die Ochsen,
Und die, welche ringen, und die, so da boxen,

Sie alle fanden den ehrenden Lohn:
Nur wir, wir gingen leer davon.

Ja, man benütze uns hingegen,
Auf Andre zu lenken den Krimperregen!

Nun aber kam auch un' re Zeit —
Es gib noch eine Gerechtigkeit!

Und weil wir so lange nicht waren bedacht,
Wird's uns besonders leicht gemacht!

Wir immer im Quaal und blauen Dunst
Sohält die Forderung der Kunst,

Doch auch dem blauen Dunst und Quaal
Begeistert singt einen Jubelpalm:

Wir immer handhaft und gerecht
Verdammt, was recht, mät und schlecht,

Doch auch mit liebevollem Schmücken
Jedwem Stümper baut die Brücken:

Wir immer äbt den Seelenadel,
Daß feiner weiß: ist's Lob, ist's Tadel?

Wir was sein und doch stunken kann
Als völlig unparterlicher Mann:

Wer, ob ihn gleich die Hölle brennt,
Die Dinge nie beim Namen nennt,

Und, falls ihm nichts zu rühmen bleib,
Entscheidend über sich selber schreib:

Der wird jent König mit Arsn' und Schweif,
Ist für die Dramierung reif!

O sei uns begrüßt! wir erschnten dich heiß,
Du Preis der Preise, du Kritikerpreis!

Criticus

Streiflichter der „Jugend“

Unsere Herren Japaner

Täglich streifen wir sie: — auf der Straße,
in der Tramhahn, im Café. Sie sind referiert
und wir nicht aufdringlich. So machen wir
nur selten Bekanntschaft. Höchstens gelegentlich

einmal, in der weltbürgerlichen Atmosphäre eines
mondänen Salons.

Der Hausherr stellt sie uns vor: Herr Hi—
Ha—Hu — Herr Hu—Ha—Hi —, oder
so ähnlich. 's ist gleich. Wir merken's uns
doch nicht.

Der Genannte schnell von seinem Etuhl,
just wie der bekannte Hampfmann aus der
Schachtel, verbeugt sich zerknienend und lächelt
verbindlich. Wir tun unwillkürlich das Gleiche.
Da wird jent Lächeln breiter, noch verbindlicher.
Krampsfhaft halten wir an uns; schier möchten
wir aufwachen! Denn was wissen wir von
nünancierter Höflichkeit, — wir Barbaren! Unser
Gegenüber ist taktvoller. Vermutet hinter der
verwiesenen Komik unseres Mienspiels eine
besondere Günstbeziehung; — und erwidert diese
mit ostentantem Nachdruck. Nun grinsen wir
also beide. — So höflich ist man im Lande
der Chrysanthemen!

Aber es wird wirklich nette Kerlchen. Wachen
nicht ab Mitternacht fundenlang vor einem
fenster Rabau; tragen weder Hüse noch
Schnitzes; Schwarzgesichter am goldenen Herde
internationaler Weltlichkeit. Wissen sich zu be-
nehmen wie wohlgerogene Eöhne aus altem,
vornehmem Geschlecht; kleben und gebärden
sich nach des Oalgebers Brauch und Sitte,
gleich Fürstien, die zu Fürstien kommen: tragen
Gebrök, Kravatte und Weste neuester Façon,
— und auf den Zügen jenes rätselvoll lebens-
würdige Lächeln, das uns bestrickt und ver-
legen macht.

Merkwürdige Kerlchen! Sehen wie „mas-
kieret“ aus: — Wachsuppen, die mit borstigem
Schmurrbart und einladendem Lächeln im Schau-
fenster der japanischen Nationalfirma stehen;
keine Individuen, sondern Repräsentanten der
Rasse; „Masken“ mit generellem Grundtyp. — So
sehen wir sie, und sie uns nicht minder. — So
fremde Welten, die sich ineinander spiegeln.
Weil sie das „fremde“ sind, interessieren sie.
Schöne Damen, unserer Salons stolze Pri-
zessinnen, finden sie „nett“ und „dröllig“ und
verblüffeln sie wie Wunderkinder, mitterlich
schier — sie ein bischen perders zugleich —.

Wir kommen mit dem einen ins Gespräch.
Heißt er Hi—Ha—Hu —, oder Hu—Ha—
Hi —? Ist er Gehandtschaftsattaché, oder
Banknotenanwärter, oder Jngenteur, oder Militär-
arzt? Was tut's? Für uns ist er — Japan.
Wie's ihm bei uns gefällt?

Oh, Oh, ganz ausgezeichnet!
Und er erzählt gedrochen, im Füstelton, immer-
fort lächelnd.

Kürzlich ist er hergereist. Und erbrach vom
goldenen Buche unserer Kultur doch bereits
das feste Siegel. Kein Geheimnis gibt's da
mehr für ihn. Wagner und Nietzsche, Harden
und Bülow sind ihm gleich vertraut; Graf
Zepplien begeistert ihn, und in den Kulissen
der europäischen Diplomatie weiß er nicht
minder Bescheid, als in denen des Münchner
Faschings.

Wir staunen. — Aber in Japan drüben,
merken wir ein, mißse es doch auch schon sein!
— So lasen wir bei Pierre Loti, bei Lafcadio
Hearn. Und lockende Bilder stiegen auf aus
Erinnerung und Traum: Chrysanthemengärten
und Blumenboote, niedliche Häuschen mit bunten
Wänden und zierliche Geisha, holde Etegreiß-
fängerinnen süßester Lieder, die der Blumen
symbolische Sprache verstehen und der Tee-
bereitung alterthümlichen Ritus. — — Aber
sag, ist's wahr, daß diese Würdennell verlanke?
Dah eure Städte steinern wurden und sieberhaft
geschäftig wie die unsern, und euer strahlender
Himmel von qualemnden Schloten verbrümkelt?
Dah die lieblichen Befallinnen heimischen Kultus
in die Verkäufer der Häfen sich nebligten,
und käuflich wurden für fremdes Gold?

Stimme, unausgeprägtere Fragen, auf die
wir etwas von einer Antwort lesen möchten in
den Augen, die uns unverwandt ansehen, auf
den Gesicht, die uns unbeirrt zulächelt: —
eine ständige Spur vom verzweifelten Todes-
kampf ehrwürdiger Traditionen, den wir in der
Seele ahnen, die schweigend dahintersteht.

Doch da regt sich kein Zug, da zuckt kein
Fünkchen; — nur das Lächeln ruht auf uns,
wie vertieft. Da spüren wir bang: dies stereo-
typische Lächeln hütet ein tragisches Geheimnis.
Es ist nicht Verbindlichkeit. Vielleicht auch
nicht Verachtung.

Aber es ist Stillsandbedürfnis. „Rühr' mich
nicht an“, heißt es, „deine Welt ist vielleicht
süßler, aber die meine ist lauterer Gold!“

Der Ausdruck ist authentisch, — und typisch
zugleich. Er ist Japans stolze lächelnder Glaube
an sich selbst, — „Robenifizierung“ zum
Tros. — „Hörtet ihr sie einmal ihre National-
hymnen singen, das uralte „Kimi ga yo wa“?

Jäh schnellen die Kerlchen von ihren Eügen
empor, die kleinen Augen voll blühender Lüge.
Der Moment ist symbolisch: — So küßn und
ungeacht schnellte vor ein paar Jahren Jung
Japan aus der Verenkung weltfremder Ver-
schlossenheit. So stehen sie da, aufgereckt, machend
mit der seltenen Melodie. Jeder trägt in sich
eine starke Zuversicht, ein großes Ziel, einen
heiligen Glauben: — Japan! Und ist bereit,
sich lächelnd dafür den Leib zu schütten. „Hara-
kiri“ heißt das im stolzen, strengen Eitlenkober
„Bu-shi-do“. So stirbt Alt-Japan. Ins märchen-
hafte Entlastungswille feiner Kultur drang
der Strahl europäischer Sonne und leuchtete
das Geheimnis glaubensstarker Synkritik. Jung-
Japan aber ahnt, dah dies das Licht ist, das
die Welt beherzigt, und Jung-Japan will
leben. — herrschen! Öffnet weit das Tor feiner
Verschlossenheit und sendet jene besten Eöhne
hinaus, die fremde, heigste Kraft heimzubringen.
Ein Danaergeschenk voll Tücke. Was tut's?
Troja mußte vergehen, damit Rom entsehe!
So mordet Japan sich selbst: — lächelndes,
tragisches „Harakiri“ voll der starken Zuversicht,
daß es neu und größer erlitten werde.

Und jeder möchte so ein kleiner Aenas sein! —
Verwegene Kerlchen, unsere Herren Japaner!

René Prédöt (München)

Blond wird unmodern!

O ihr Gretchen, Lieschen, Suschen, Klärchen
Mit den fetten, kraulen, blonden Härtchen,
Die der Dichter stets begehrter pries:
Stimmt mit ein in diese Tränende
Biedermeiers: Blond ist nicht mehr Mode!
Sagt die jüngste Melbung aus Paris!

Milliarden weißer Perlenzähne
Werden knirschen; rorrig wird die Träne
In Millionen Wellenlangen lieb'n
Hunderttausend sanfte Rosenwangen
Werden glühend, wie Pionien, prangen —
Und das Gräßlichste wird doch gesch'n!

Wald wird Euer Haarwuchs sich verdunkeln
Zu dem Schwarz, drin blaue Lichter funkeln,
Zu dem Schwarz der rabenschwarzen Nacht —
Gang wie erst mit Wasserstoffoxyden
Sich die bunten Frau'n im Nord und Süden
Ihre Locken weißesblond gemacht!

Schönste Willkür hat das Blond verboten —
Schlichtes schwarzes Haar in Gretchennoten
Will Paris, wo der Geschmack verberst —
Da die Haut blondfärbend, weiß und licht ist,
Klau das Aug' wie ein Vergessennuß ist —
Schwarz wie Wäpfe wird das Haar gefärbt!

Blond! Der Inbegriff von dem, was wohnt,
Weißlich, lieblich, mollig, mild und sonntig,
Lag im Worte „blond“ schon überaus;
Ein Symbol der heucheligen Frauenfische
War die Blondheit — tiefgefärbte Fische
Trefte Jene, die sie uns gerührt!

Doch man muß sich mit dem Trost bescheiden:
Wenn die Frau'n sich noch so lödlich kleiden —
Als die Tochter liebet sie den Mann;
Wir müssen's dulden ohne Bismern,
Wenn das Haar noch bei den Frauenzimmern
Zeffigrün wird, oder violett!

Biedermeier mit ei

Des Junkers Weizen

Das war da drüben im Elsaß und zur Zeit der deutschen Reichstagswahlen. In einem Schuppen lagen zwei Bauern und zogen Tabakblätter auf Schürze, um sie nachher oben in der lustigen Scheune aufzuhängen; daneben standen drei andere, rauchten und sahen zu.

Da kam eine fremde Frau des Weges daher.
„Guten Morgen, Landleute,“ sagte sie.
„Bon jour,“ sagte einer, machte aber dabei den Mund nur so weit auf, daß ihm die Pfeife nicht heraus fiel; er hätte die Hände aus den Taschen nehmen müssen, wenn er anders hätte sprechen wollen.

Die andern sahen die fremde bloß halbwegs von der Seite an, sprachen nichts und ließen sich nicht in ihrer Tätigkeit stören.

„Wollt Ihr nicht wählen gehen?“ fragte die Frau.

„Aha, vorher pflzt der Wind ins some grüßliche Seidberüßli, no, Madame, merci beaucoup, aber wenn Se Wahlzettel bi sich hen, mer fa so ebnes funst brüche, wenn ma allei isch.“

Ein schmerzhafter Zug glitt über den schönen Mund der fremden Frau. Sie hatte es so ehrlich gemeint und wurde so sehr mißverstanden. Sie drehte sich um und ging hinaus.

Die Bauern sahen ihr nach.
„Hetsch ihr doch en Holzschleche an Grind gefchmiff,“ sagte jetzt ein Anderer.
Sie hörte es glücklicherweise nicht mehr.

Sie ging weiter durch die deutschen Lande über den Rhein und direkt in die Schwarzwaldberge hinein.

In einem großen Wald traf sie eine Anzahl Holzherd, die gerade um ein Feuer saßen und die Kirchwäßerchen schlürften.

Es waren starkknochige, große Menschen von langamer, kerniger, allemännlicher Mund- und Denkungsart, wie man sie am Oberrhein und auch in der Schweiz oft findet.

„Warum seid Ihr nicht wählen gegangen?“ fragte sie, „heut ist doch Wahltag.“

Die Männer waren sehr erstaunt; Besuch da draußen im Walde ist selten und dann besonders selten Besuch von so wohlgebaute Frauen.

Einer sagte: „Jo, sell scho, aber mer hen fe Zit.“

„Wenn Se mit Bescheid tue?“ fragte der andere freundlich und hielt das Kirchwäßerperndelchen hin.

Die Frau schüttelte den Kopf.
„Warum habt Ihr keine Zeit?“ fragte sie.

„Jo, glesch Sie, de ganz Wald müen mer abhaue.“

„So, so,“ sagte die Frau und dann ging sie. Als sie schon weit weg war rief ihr Einer nach: „He! He!“

Sie hörte nicht mehr.
„Es isch bi Gott eh suberes Wilsbild,“ sagte er zu den Andern. Die Andern meinten das auch.

Indessen ging die Frau weiter über die Schwarzwaldberge hinweg über die ranhe Alp und kam ins obere Neckartal in ein kleines Städtchen.

Da war so ein kleiner Kaufmann, wie sie überall in kleinen Städten sind.

Der Kaufmann, ein Mann so in den Vierzigern, ziemlich klein und rundlich, mit einem

Paar recht flugen Neuglein, einem schwarzen Schnurrbart, stand hinter einem Stehpult und schrieb eifrig.
„Was wünschen Se?“ fragte er die fremde.

„Es ist Wahltag heute zum Reichstag.“

„Jo, jo,“ sagte der Kaufmann und seine Frau, die noch rundlicher war und gerade die Wage schenerte, sah auch auf.

„Ham Se Broschüre zu verteil, oder was ham Se?“

„Ja, wollte Sie bloß daran erinnern,“ sagte die Frau, „Sie haben Ihre Stimme noch nicht abgegeben.“

„Jo, jo, bin froh, wenn i moi Sei und moi Hauptmann verkaufe fa, der deutsche Reichstag is mir wurscht.“

„Aha,“ dachte die fremde Frau und ging wieder. Als sie draußen war, meinte die Kaufmannsgattin die ihr nachgesehen: „Du, Friedrich, i glaub allewail, das isch e loichts Frauenzimmer.“

Die fremde Frau ging fort aus Schwaben und in das Bayersland hinein.

Und nun wollte sie es einmal in einer großen Stadt versuchen mit ihrem Maßruf, und sie kam nach München.

Am einen Tisch saßen eine Anzahl Männer in regem Maßruf- und mäßigem Gedankenaustausch.

Da ist man gemöht, daß fremde Frauen kommen, wenn man so beim Bier sitzt. Die Einen handelten mit Bregheit, die Andern mit Nadi, die Dritte hielt eine Zeitung an u. s. w. Gewöhnlich sieht man nur hin, wenn man für das Eine oder für das Andere Bedarf hat.

„Ich möchte die Herren daran erinnern,“ begann die Fremde —

„Was ham's z verkaafa?“ sagte Einer, ohne aufzulehen.

„Ich möchte bloß daran erinnern, daß heute Wahltag ist. Die Herren haben ihre Stimme noch nicht abgegeben!“

„Ach was, unfer Raach woll'n ma ham!“

„Nun ja,“ dachte sie, „es ist alles umsonst.“

Und dann ging sie fort nach Norden. Und erst in einem preußischen Gutslof ging sie wieder hinein.

Es war immer noch am Vormittag, so etwa zeh'n Uhr. Im Hof waren nur Mägde. Der einzige Mann, der da war, saß auf einer Veranda und trank den Morgenkaffee.

Sie ging hin. Es war der Gutsbesitzer Junker von Plitzwitz.

„Morgen, mozien,“ sagte er, „Casse Kaffee jersüß?“

„Ich möchte den Herrn bloß daran erinnern, daß heute —“

„Weiß ich, weiß ich, Wahltag ist heute, habe meine jange Bagade schon ins Wahllokal fahren lassen. Man muß die Kerle zusammen halten; den richtigen Stimmzettel hab ich ihnen schon inreicht.“

„So,“ sagte die Frau, „dann ist es ja gut“ und ging.

Gut war's auch, für den Junker natürlich, der Reichstag wurde gewählt auch ohne die, welche keine Zeit hatten.

Aber als dann die Bier-, Tabak-, Kirchwasser- und Seifensteuer u. s. w., aufgebracht wurde, da machten sie ein heillofes Geschrei. Der Tabakbauer, der Holzhacker, der Kaufmann, der Biertrinker skommentierten, protestierten, gründeten Fanfahnbände u. s. w. — und mußten bezahlen.

Der Junker aber schmunzelte und rief sich die Hände.

„Jut so,“ sagte er, „janz jut so.“

„Jut so,“ sagte er, „janz jut so.“

„Jut so,“ sagte er, „janz jut so.“

„Jut so,“ sagte er, „janz jut so.“

„Jut so,“ sagte er, „janz jut so.“

„Jut so,“ sagte er, „janz jut so.“

„Jut so,“ sagte er, „janz jut so.“

„Jut so,“ sagte er, „janz jut so.“

„Jut so,“ sagte er, „janz jut so.“

„Jut so,“ sagte er, „janz jut so.“



Moralische Enttäuschung

Kaiser

„Entsetzlich, die nackten Beine dieses Mädchens! Und noch dazu so mager!“

friz Sänger

Deutsche Nordseebäder



und ihre
Schiffsverbindungen

Helgoland

die Perle der Nordsee.

Kühler Sommer, warmer Herbst. Bei jeder Windrichtung reinste Seeluft, da nicht an, sondern in der Nordsee gelegen.

Frequenz 1908: 30024 Personen. Kurkapelle, Theater, Segelsport, Jagd. Häufige Anwesenheit der Flottilschiffe.

Konversationshaus. Hotel-Rest. I. R. Aug. Hahn.

Wyk Insel Föhr

das mildeste und freundlichste der Nordseebäder.

Prospekte gratis d. d. Badeverwaltung.

Norddeutscher Lloyd.

Von Bremerhaven

- nach **Norderney**
vom 14. Juni an täglich,
„ **Juist, Borkum und Langeoog**
vom 1. Juli an fast täglich,
„ **Helgoland und Westerland**
vom 30. Juni an täglich,
„ **Wittdün a. Amrum u. Wyk a. Föhr**
vom 1. Juli an viermal wöchentlich mit den Dampfern „Nixe“, „Najade“ und „Seedler“.

Von Bremen und Wilhelmshaven nach Wangerooge

vom 30. Juni an täglich mit den Dampfern „Delphin“ u. „Lachs“.

Ausserdem noch Fahrten in der Vor- und Nachaison. — Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen grösseren Eisenbahnstationen. — Weitere Auskünfte erteilt und Fahrpläne versendet der

Norddeutsche Lloyd, Europäische Bremen, Fahrt :: in Bremen.

Borkum

Die grüne Insel.

1908: 25 665 Besucher.

Herren-, Damen- und Familienbadestrand. Licht- und Luftbad. — Allen hygienischen Anforderungen ist genügt. — Verbindung über Ender's Ausseehafen im Anschluss an sämtliche ankommende und abgehende Badezüge. Prospekt gratis durch die **Badedirektion**.

Wittdün

Herrlicher Strand, billige Bäder.

:: Prospekte durch die Badekommission. ::

Südstrand Föhr, Post Wyk.

Dr. Gmelins Nordseesanatorium

Mildestes Nordseeklima. Winterkuren. Zweiganst.: Jugendpensionat (Ferien- u. Erholungsh.) und Nordseepädagogium (Realschule u. Progymnas.)

Wyker Dampfschiff-Rhederei G. m. H., Wyk auf Föhr.

Schnellste 2—3mal tägliche Verbindung zwischen Dagebüll u. d. Nordseebädern Wyk u. Amrum im Anschl. a. d. Bäderzüge.

Büsum (Holstein)

Direkte Bahnverbindung. — Herren-, Damen- und Familienbad. — Grüner Strand. — Kurkonzerte. — Wattenlaufen. Prospekt durch die Badekommission.

Wangerooge

.. Nordseebad. ..

Prosp. versend. grat. d. Badekommission.

Insel Spiekeroog

Prospekt durch d. Badeverwaltung.

Illustrierte Verbandsführer, zum Preise von 50 Pf. erhältlich bei obig. Verwaltungen, den Firmen August Schörl und Daube & Co., dem Internationalen öffentlichen Verkehrsverein, Berlin, Unter den Linden 14, Reisebureau d. H. A. L., Berlin, Unter d. Linden 8, sowie durch die Arnoldische Buchhandlung in Dresden, die S. Brodsdorffsche Buchhandlung in Düsseldorf u. den Verkehrsverein in Essen a. Ruhr.

Westerland-Sylt

die Königin der Nordsee.

Stärkster Wellenschlag. — Damen- und Herrenbäder. — Familienbad.

Neuerbautes Warmbadehaus mit Inhalatorium.

Warme Süss- und Seewasserbäder. — Kohlen-säure-Bäder. — Auch im Winter geöffnet. — Illustrierte Prospekte kostenlos durch die

Badedirektion.

Sylter Dünenbahn.

Westerland - Weningstedt-Kampen-List. Täglich mehrmalig Verbindung.

Landweg über Hoyerschleuse. Berlin-Westerland 11 Stunden. Näheres d. d. Sylter Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

JUIST

Familienbad. Prospekt d. d. Badeverwalt.

Hamburg-Amerika-Linie.

Der Turbinendampfer „Kaiser“ und die Salonschneldampfer „Cobra“, „Prinzessin Heinrich“ und „Silvana“ fahren

von Hamburg via Cuxhaven nach Helgoland-Sylt

vom 3. Mai bis Ende September mit Anschluss

nach Amrum und Wyk a. Föhr

nach Helgoland-Norderney vom 19. Juni bis 15. September, mit Anschluss

nach Borkum, Juist u. Langeoog

Direkte Schnellzug-Verbindung:
Berlin-Cuxhaven-Helgoland, Sylt-Norderney:

ah Berlin, Lehrter Bhf. 6³⁰ V. in Helgoland 2 3 N, ab Magdeburg, Hptbf. 6⁰⁰ V. in Sylt . . . 6 27 N, ab Hannover 6 50 V. in Norderney 7 29 N, Fahrpläne, Fahrkarten u. Auskunft bei d. Agenten der Hamburg-Amerika Linie, den grösseren Eisenbahnstationen sowie b. Seebäder-Dienst der

Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, St. Pauli Landungsbrücken.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (12 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oester. Währung 5 Kron. 76 Heller, in Holle Mk. 5.50, Oester. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (12 Nummern) in Holle verpackt Mk. 8.—, France 7.50, 6 Shgs., 2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Schwäche d. Nerven-systems,
körperliche Erschöpfung u. bei
Deren wird erfolgreich behoben
durch den Gebrauch von
„Elixier Doré“
einem natürl. Stoffungsmitte
u. streng wissenschaftl. Zusammen-
setzung u. überaus bestem Erfolge.
— Blöße Mark 6.— erlittne
Worte. — Dose Versand nur durch
Otto Reichel, Berlin A7, Eisenbahnstr. 4.

Der reichste Fürst

Preissend mit viel schönen Reden
: Ihre Länder, klein und groß :
: Saßen sechzehn Bundesfürsten :
: Zu Berlin im Kaiserthron :

„Seht, im Schatten meines Jares
: Blüh'n die Künste wie noch nie,“ :
: Sprach der Primus inter pares, :
: „Denn ich selbst regiere sie!“ :

„Kast des Deutschen Reichs uns freuen,“
: Doch, wenn ich mein Land beschaun, :
: Sprach der Primus inter pares, :
: „Tupft manchmal der Nar den Senen, :
: Kracht dafür der Keu den Nar!“ :

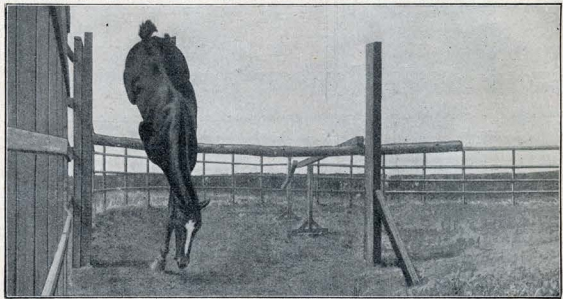
„Hört mich an, Ihr Potentaten,“
: Legte Schwabens König los, :
: „Selbst mit wilden Demofraten :
: Hab' regiert ich ganz famos!“ :

Manst sprach: „Ich komm' zur Not aus;
: Doch, wenn ich mein Land beschaun, :
: Sieht's im Reich Sachsen rot aus, :
: Und im Landtag ist es blau!“ :

Drauf schrie der verfassungslose
: Medlenburger: „Said mit still! :
: Seht, ich bin der Einzig-Große: :
: Ich regiere, wie ich will!“ :

Und es riefen die Monarchen:
: „Mecklenburger, lebe hoch! :
: Deine Untertanen schänden :
: Selbst am jüngsten Tage noch!“ :

Beda



Stürzenoes Pferd. Aufnahme mit Goerz-Doppel-Anastigmat.

Der zufriedene Amateur ist in neunzig von hundert Fällen im Besitze einer unserer Anastigmat-Cameras.

Für jede Camera 2 Jahre Garantie.
Erläuterte Zahlungen. Verlangen Sie unseren Katalog P. 72.



STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,
Dresden-A 16 (für Deutschland) Bodenbach 1 i. B. (für Oesterreich)
Goerz-Triëder-Binocles :: Französische Ferngläser :: Vergrößerungs-Apparate.

In schönster,
ruhigster u. gesun-
dester Lage direct
am Canal Grande.

BAUER GRÜNWALD

GRAND HOTEL D'ITALIE



Bestehendes
Deutsches Haus in
Kalten mit Gr. Re-
staurant.

Welche Dame würde dra-
matischem
Schriftsteller zw. Förd. sein. Arb. pecuniär
beihilflich sein. Rückgabe u. Vereinbarung
eventl. später Heirat. Gef. Offerten unter
„Empor“ an den Verlag der „Jugend“.



Luftschiffe.

Hoch, weit, lange
fliegend! Runde Form
100 cm hoch 60 Pfg.,
300 cm hoch M. 1.50,
205 cm hoch M. 8.—,
Form Zepplin, 150
cm lang M. 1.50, Porto
50 Pfg. Nachn. 20 Pfg.
Gratis versende ich
Kataloge üb. Sommer-
fest- und Hochzeits-
Artikel, Feuerwerk,
Scherz- u. Juxartikel,
heitere Vorträge.

Erh. Frisch,
Münchenberg 22, Bayern.

Meyers Grosses Konversations-Lexikon

sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage, mit 16,831 Ab-
bildungen, Karten und Plänen im Text und auf 1522 Illustrations-
tafeln (darunter 180 Farbendrucktafeln und 343 Kartenbeilagen) sowie
160 Textbeilagen, 20 Bände, elegant gebunden zu je 10 Mk., liefert ich
gegen monatliche Zahlung von 6 Mk. 50 Pf.
Zu diesen außerordentlich günstigen Bedingungen sendet das Werk
überall hin franco und sieht direkten Bestellungen entgegen.

Ernst Rein, Buchhandlung, Düsseldorf.

An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchner „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unsern Lesern den regelmässigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir vom 1. Mai ab „Reise-Abonnements“ zum Preis von Mk. 1.60 (Porto inbegriffen) für je 4 aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer. — Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

Sitzen Sie viel? Gressner's Sitz-Auf-lage a. Filz, D.R.G.M. verbietet Durchschauern der Beinkleider. Preis: frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöng. 8.



BERGMANN'S ZAHNPASTA WALDHEIM'Sa

„Bacchus.“ Weinflaschen-Schränke sind die Besten. Praktisch Verschliessbar! Illustrierte Preisliste gratis. Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.



Zufriedenheit

(nicht Gewohnheit) veranlasst die Träger der Salamanderstiefel, diese immer wieder zu wählen. Die Umsätze unserer Marke sind von Jahr zu Jahr gewachsen und über-treffen heute die aller andern deutschen Schuhmarken.

Fordern Sie Musterbuch J.

SALAMANDER

Schuhes m. b. H.

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Berlin W. 8, Friedrichstr. 182
Stuttgart — Wien I — Zürich

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.

Niemand verwendet Lebertran, der die zuverlässige Wirkung, den grossen Wohlgeschmack und die ständige Wohlbehaglichkeit, auch bei dauerndem Gebrauch, d-s



Schutzmarke.

Berlin SO. 36,
Wienerstr. 50a.

Ossin-Stroschein (Eierlebertran) ::

kennen gelernt hat. — Vorrätig in den Apotheken. Probeflasche kostenlos durch J. E. Stroschein, Chemische Fabrik.

+ Magerkeit. +
Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver „Büsteria“, ges. gesch., preisgekront m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, garantiert unschädlich, Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreiben. Karton m. Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. oder Nachn. expl. Porto. Hygienisches Institut **D. FRÄNZ STEINER & Co., Berlin 56. Königgrätzerstrass 66.**

Der „nachlässige“ Rayonchef

(In München hatten sich eine Menge Lednerinnen aus den verschiedensten Geschäften zusammengetan, um in letzterer raffinierter Waren-Debitliste auszufahnen. Die geflochtenen Waren verbargen sie oft sogar in ihren Estrimpen!)



Szeremley

„Weiß Gott, ich werd' die armen Mädels nicht anzeigen, wenn sie mir geflatten eine fündige Kontrolle!“

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Ein Besuch

kann niemals überraschen, denn man hat immer etwas „Feinschmeckendes“ im Hause. Lassen Sie sich zur Probe eine Sortimentsdose

Lukullus - Cakes kommen zu M. 4.75 oder einen hochfeinen

Fürsten - Kuchen (etwas ganz Neues), lange frisch bleibend, zu M. 4.50 franko jeder Poststation gegen Nachnahme von d. altrenommierten Konditorei **FRIEDR. BERGHEISER, Kassel 3.**

PRYM'S ZUKUNFT DRUCKKNOPF

PRYM

DIE WELTMARKE

Der **VOLLKOMMENSTE TAILLENVERSCHLUSS** der **GEGENWART u. ZUKUNFT.**

Bitte bei Ankauf ja zu beachten, daß jeder echte **Zukunft Druckknopf** die Einprägung **PRYM** haben muss!

Der einzige Bronzedrahtfeder-Druckknopf der Welt, durch eine einzige Maschine ohne jede Handarbeit hergestellt. Durch den grössten Toilettenkünstler der Welt Redfern, Paris, London, New York durch Anerkennungs-schreiben ausgezeichnet



LUKULLUS-CAKES ges. gesch.

Beste Buttercakes. Täglich frisch. Keine Lagerware.
In allen besseren Konditoreien zu haben. Das Herstellungsrecht kann jede Konditor erwerben von der **LUKULLUS-CAKES-GESELLSCHAFT m. b. H., KASSEL.** — (Ausland-Lizenzen noch zu vergeben.)

Bei etwelchen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

„Der Stein der Weisen“, eine Geisterbeschwörung von Frank Wedekind, das neueste Werk des Dichters, gelangt in Nummer 30 der „Jugend“ (24. Juli 1909) zum Abdruck.

Ausserdem bringt die Nummer, die in verstärktem Umfang erscheint, eine Fülle interessanter künstlerischer Beiträge, darunter ein Triptychon: „Zwei Gewalten“ von Sascha Schneider, „Prozession“ von Constantin Meunier f., „Dame“ von Al. Lamois, „Bachantenzug“ von Rob. Engck. Das Titelblatt ist von Fritz Esler.

Vorausbestellungen auf diese Nummer bitten wir möglichst bald an uns gelangen zu lassen, damit wir die Lieferung garantieren können.

München, Lessingstr. 1.

Verlag der „Jugend“.

Liebe Jugend!

Ich traf meinen alten Freund, Oberleutnant Pleininger, in Wien.

Er erzählte seine Erlebnisse.
„Du weist ja, früher war ich beim Heften-Depot. Aber jetzt; es war mir zu einönig, immer die Beschäler pflegen — da hab ich mich zur Monturverwaltung übergeben lassen. Jetzt laß ich Mäntel klopfen, morgen zähl ich den Unterhosenbestand, übermorgen überwachen mir die Stiefel — es ist doch eine ungeheure Abwechslung.“

Roda Roda

Was lang genug die Welt vermisst,
Das hat sie nun — es ward — es ist!



Die „HELIOS“,
eine Tasten-Schreibmaschine
von grosser Schreibschnelligkeit
und solidester Konstruktion zum
unerreicht billigen Preise von
98 Mark,
für fremde Sprachen Mk. 110.—.

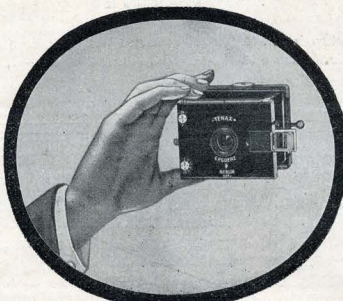
Durch die Erfindung der „Helios“-Schreibmaschine ist ein Problem von weittragender Bedeutung gelöst worden: nur muss die Schreibmaschine Allgemein genutz werden. Der ausführliche illustrierte Katalog wird jedem Interessenten gratis u. franko zugesandt. Schreiben Sie uns, bitte, heute noch eine Postkarte!

Deutsche Kleinmaschinen-Werke,
München S., Lindwurmstr. 129—131.
Telegramm-Adresse: „Bamco“.

Zur Marine.

Zum Eintritt in jede Marine-Laufbahn — Seekadett, Schiffsjunge u. s. w. — erteilt fachmänn. Auskunft u. gewissenh. Rat das „Nautische Bureau“, Dresden-Blasowitz.

**GOERZ
WESTENTASCHEN
Tenax**



Mk. 200.—

mit Goerz Doppel-Anastigmat „Dagor“. Bequem für die Westentasche. Bildgrösse 4 1/2 x 6 cm. In Verbindung mit Goerz Vergrösserungs-Apparat „Tenax“ werden Vergrösserungen von den Negativen bis 13 x 18 cm in vollkommener Schärfe erzielt.

Prospekte kostenlos. — Bezug durch alle Photo-Handlungen, wo nicht, erhältlich durch die Photo-

Opt. Anst. C. P. GOERZ, Akt.-Ges.
Berlin - Friedenau 26

WIEN PARIS LONDON NEWYORK
Stiftgasse 21. 22, rue de l'Entrepôt. 116 Holborn Circus. 79 East 130th Street.

Reiche Ernte
hält wer besitzt!

Naumann's

Germania- Ideal-

Seidel & Naumann Dresden

Herz Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Dekorationsmaler gesucht!

Tüchtiger, vielseitig gebildeter Dekorationsmaler, welcher die mittelalterlichen Style vollkommen beherrscht und über sichere, routinierte Maltechnik verfügt, für sofort gesucht. Offerten unter Beifügung selbst gefertigter Arbeiten und Gehaltsforderung einzusenden an

Richard Hesse, Leipzig,
Atelier für Dekorationsmalerei
Mozartstrasse 8.

Es ist mir gelungen!

Verehrte Damen!

Machen Sie einen Versuch mit:

Dr. med. Eisenbach's

weltberühmt. Bienen-Crème Alvijs. Sie werden erstaunt sein

sich, d. schnell. Erfolg.

Herrliche Büste

verleiht nur

Crème Alvijs.

Dose M. 3.50 p. Nachr. Crème Alvijs hat sich

schon 1000 mal bei

währt u. alle Damen

sind des Lobes voll.

Friedr. Sievers, med. Versandhaus

Hamburg 4, St. Pauli No. 59.

OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
LICHES FÜR SCHWARTZ- u. FARBENLICHT
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTO-LITHOGRAPHIE
FRIEDRICH-STRASSE 10/11

Nervöse Angst-
gefühle, Schleich-
terheit, Angst-
zustände sind
furchtbare Leiden
der Menschheit.
Sie können
sich durch ein ganz
einfaches Mittel
selbst davon befreien.
Ausführl. Heil-
methode von Dr. Th. Meibardi
kostet nur M. 3.—.
Ausführliches
Prospekt gratis.

Max. Wendel, Leipzig 38/52.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

JANUS* in **HAMBURG** *

Gegründet 1848

**Liberalste Versicherungs-Bedingungen.
Lebens-Versicherung für Abgelehnte.****Kostenlose Auskunft, gewissenhafte Beratung
durch Direction und Vertreter. An allen Orten
Vertreter und Inspektoren gesucht.
Bezugnahme auf dieses Inserat erbeten!**

*

Lebens-Renten-Versicherung — Unfall-Haftpflicht-Versicherung.

Nervenschwächeder Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumler** zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarkserkrankung, Gesichtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenrunder Leiden** u. Excesse u. aller sonstigen geheimeren Leiden. Von gewissen unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66. (Schweiz).**

Beobachten Sie die Biegung der

„Gillette-Klinge“

während des Gebrauchs!



Es gibt zwar sehr viel Rasier-Apparate aber

**nur einen Gillette-Apparat u.
nur eine gebogene Klinge, die****„Gillette-Klinge“**

Die gebogene Klinge spielt bei der leichten Handhabung und dem schnellen und absolut gefahrlosen Selbst-Rasieren eine so grosse Rolle, dass wir das Publikum nicht oft genug auf diese besonderen Eigenschaften des Gillette-Apparates aufmerksam machen können. Was dem Gillette-Rasier-Apparat in Wirklichkeit zu dem ausserordentl. Erfolg verholfen hat, ist die Leichtigkeit u. Sicherheit der Handhabung, ermöglicht durch die gebogene Lage der Klinge während des Rasierens.

Das Geheimnis liegt in der gebogenen Klingedie kein anderer Apparat aufweist. — Was Sie auch immer machen mögen, u. wie Ihr Gesicht auch sein mag, Sie können sich einfach nicht schämen. Der Gillette-Apparat, schwer versichert in einem praktischen Kästchen, kostet komplett mit 12 Klingen = 24 Schneiden M. 20.— pro Stück. Der Gillette-Apparat und Ersatzklingen sind zu haben in allen erstklassigen Stahlwaren- und Herrenartikel-Geschäften, bei den Friseurern oder durch **E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG.**

Gillette Safety Razor Company, G. m. b. H., Berlin O., Furtstr. 137.

Gillette Sicherheits-
Rasier-
Messor
Kein Schleifen, kein Abziehen.**Was muss ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
Was muss eine junge Frau in der Ehe wissen?**

VON

Frau Dr. E. von Szcepanzka-Glossen.

Diese allseitig klär. besproch. Bücher müssten in jed. Familie wo Töchter sind u. bei Neuvermählten sein. Es sind gesegensreiche gute Ratgeber, denen viele Frauen das Glück ihrer Ehe verdanken. Preis je 80 Pfg. zu beziehen durch alle Buchh. oder v. Verlag Hans Hedewig's Nacht, Leipzig 6.

Spielend lernt und merkt,wer sich die „Gedächtnis-Meisterschaft“, Unterrichtsbücher für das Selbst-Studium der Schnell-Lern-Methode verschafft. Prospekt frei durch **Weber-Rumpes Verlag in Friedland-Breslau 8.** — Ich habe ungeahnte Erfolge erzielt und die Mnemotechnik wird mir bei meinen bevorstehenden Abiturienten-Examen unschätzbare Dienste leisten. W. in L.**Der neue Plutarch**

„Du, Männchen, was ist denn das, Plutarchanick?“ fragte eine Frau.

„Das ist gerade so verrückt, wie wenn von euch Weibern sich eine immer toller aufzuplatzt als die andere!“ belehrte sie der Gatte.

Kindermund

Die kleine Elfe fängt an, am Klapperhirsch zu zweifeln und wird daher vom Vater etwas angefaßt: „Daß die Mutter das Kindchen in sich trägt.“

„Ach ja,“ ruft die Kleine sehr begierig, „das kann ich mir sehr gut vorstellen, die Mutter hat die Blädden und Du die Waben!“

Sommersprossengelbliche Haut, braune Flecken entfernt am schnellsten nur **„Crema Solis“**, von eminent bleichend. Wirkung! Einzig fähig u. garantiert anfechtlich! Diese Zine erfrischen. Jede recht gewöhnliche M. 2.50. **Otto Reichel, Berlin 7** Eisenbahnstr. 4.**„Agfa“ PATENTIERT****Belichtungstabelle**
für Tages- und Blitzlicht.
(In einem Instrument.)Die „AGFA“-BELICHTUNGS-TABELLE ermittelt ohne jede Berechnung, durch einfache Schiebervorstellung, für jede Platten- u. Filmsorte für Tageslicht
• die richtige Belichtungszeit, für Blitzlicht
• die nötige Menge „Agfa“-Blitzpulver.
Kompakt. Leicht. Handlich.
à 75 Pfg. durch die Photohändler.**Ehrhardt-Automobile.**
Die besten Wagen der Gegenwart.

6-50 HP 2 u. Prima Material
4 Cyl. Wagen Billigste Preise

Spezialität: Kleine Wagen 6-12 HP 2 u. 1 Cyl.
Heinr. Ehrhardt, Abteilung Automobilbau, Düsseldorf
T. 588 Fabrik in Zella St. Blasii (Thüringen). T. 588

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Fritz Erler (München).

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbsseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Liebe Jugend!

Ich hatte — wie so oft — wieder einmal das Pech, in der Wiener Hofoper in der Nähe einer Dame zu sitzen, die während der Ouvertüre (— sie gehört ja nicht zum „Stück“ —) laut und eifrig mit ihrer Nachbarin konversierte. Ich merkte mich mehrmals um und warf der Dame mitleidige Blicke zu, was die Dame zu abfälligen Bemerkungen veranlaßte, die ich beharrlich ignorierte. Endlich lagte sie, sich zu vornehmer Ruhe zwingend, mit schärfer Betonung zu ihrer Nachbarin: „Sie wissen ja, ich stehe unter Kontrolle in einem öffentlichen Haus.“

Wetterprognose im heiligen Land!

„Da sagt ma, mir hätten ka Bildung nöt; nu hier sieht ausdrüßli: „In Nordtirol Gewitterbildung.““

Entwöhnung von **Morphium** bas. etc.
 Dr. Herrmann, Spezial-Anst. für MORPHIUM u. Opiatsucht, Organisirung 16, Pflanzl. 19, 20.

Photograph Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochentwickeltesten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen.
 Apparat von M. 3.— bis M. 500.—
 Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J

für **Zuckerkrankte** und **Nierenleidende**
 Dr. J. Schäfers
physiol. Nährsalze
 ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen, Preis M. 3.— u. 4.50.
 Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei Dr. J. Schäfer, Barmen 20, Wertherstrasse 91, Beilch. Broschüre gratis.

Wichtig!
 für Geschäftsinhaber, Direktoren, Beamte u. Angestellte: Genau orientierenden, briefl. Unterrichtskurs über moderne Betriebs-Organisationen kaufen u. techn. Art erteilt J. Paul, Zürich 1, Metropol 6, Schweiz. Verlangen Sie Gratisprospekt.

LIQUEUR

BÉNÉDICTINE

Bad Sooden-Werra
 Solbad mit dem grössten Inhalatorium Deutschlands
 Vorzüglich bewährt gegen: Katarrhe der Luftwege, Lungenemphysem, Asthma, Skrofulose, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Blutarml, Herz- u. Frauenkrankheiten, Magen-, Darm-, Leberaffektionen, Rekonvaleszenz nach allen möglichen chirurgischen und inneren Krankheiten, (Tuberkulose ausgeschlossen), Terrinkuren, — Trinkuren, — Verkauf hochprozentiger gradierter Sole. — Pneumatische Apparate, Lignosulfid, Einzel- u. Gesellschaftsinhalationen, Einzelkabinen, alle Arten (auch Kohlensäure) Sodbäder, Fangbehandlung, Gradiertaus mit überdeckter Wandelbahn. — Ausgedehnte Bergswaldungen unmittelbar am Ort, vorzügliche Spazierwege, Anzeispport, Lawn-Tennis, Gute Verpflegung für jegliche Ansprüche. Badeschrift kostenlos durch die Badeverwaltung und o. e. Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. Bahnhöfe: Zebra-Göttingen.

Katalog „H“ gratis!



Aufnahme mit Rietzschel-Linear auf Perutz-Peroroto-Platte.
 A. Hch. Rietzschel, G. m. b. H., Optische Fabrik, München.
 Otto Perutz, Trockenplattenfabrik, München.

Grösster Luftkurort in den bayerischen Alpen.
Bad Reichenhall
 Solebad mit den bedeutendsten pneumatischen Kammern, Inhalatorien aller Systeme u. allen Behelfen moderner Balneotherapie.
 Saison: Mai bis Oktober.
 Bewährt bei Erkrankungen der Lunge (Asthma, Emphysem) der oberen Luftwege (Nase, Rachen, Kehlkopf) und des Herzens, bei Frauenleiden (Essstörungen, chron. Entzündungen), Skrophulose, Rachitis, Rekonvaleszenz, Rheumatismus u. A. Wohnungsliste und illust. Prospekt unentgeltlich durch das Wohnungsbureau und das Kgl. Badkommissariat.

RADEMS
 heilt Katarrhe
 der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma.
 Brunnen- und Bade-Kuren.
 Inhalationen. Pneumat. Kammern.
 Prospekte durch die Kurkommission.
 Mineralwasser (Kräutchenbrunnen), Quellsalze, Emser Pastillen, überall erhältlich.

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwangslos und ohne Entschwerungsscheinung. (Ohne Spritze.)
 Dr. F. Müller's Schloss Rheindick, Bad Godesberg a. Rh.
 Modernstes Spezialsanatorium.
 Aller Comfort. Familienleben.
 Prosp. frei. Zwangslos. Etwa 10 v. **ALKOHOL**

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz
 Diätetische, soziale Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlbehandlung, Farvenvulsionen, Röntgenbestrahlung, Zanderinstitut, Orthopädie, Heilgymnastik, Winterkurbäder, Behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen, ausser ansteckenden und Gicht-krankheiten. Anst. illust. Prosp.-frei. Chemnitz (Dr. Loebl)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

NEU! Überall zu haben NEU!

Thermos-Flasche

Flache Form



für
Touren, Ausflüge
und jeden Sport
unentbehrlich.

Für die
Bowlen-
Saison

Thermos-Krüge

für Mai- und Erdbeerbowle etc.

ferner
wie bisher: **Cylindr. Flaschen, Speisegefäße (Picnics), Kaffeekannen**

Photogr. Apparate

Binocles, Ferngläser

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. **Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illustr. Preisliste kostenfrei.**

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun.

Hannover - Wien.

Vornehmer

hoher Nebenverdienst für jeden Gebildeten durch diskrete Beihilfe an einem großen Reklameunternehmen für erste ausländische Firma. Keine Arbeit damit verknüpft. Offerten unter Chiffre CN. 2 a. d. Annoncen-Expedition **RUDOLF MOSSE**, Zürich. Absolute Diskretion zugesichert. Korrespondenz deutsch.



Schleussner-Platten

Plant-Films
Chemikalien

für alle Zwecke der Photographie

Preisliste und Lieferung durch alle Photo-Händler.



Ideale Büste sicher zu erhalten, durch ärztl. glänz. begut. garantiert unschädlich. Verfahren. Diskr. Beantw., vertrauensw. Antrag, ohne Kaufzw. geg. Retourm. d. Baronin v. Dobrzanski, Halensee - Berlin.



FÜR DIE JAGD

ZEISS-„SILVAMAR“

u. ZIELFERNROHRE

Hohe Lichtstärke
Sicherer Schuß in der Dämmerung
Prospekte T 10 gratis und franko.
Zu beziehen d. optische Handlungen sowie von:
CARL ZEISS, JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien.

Macht der Gewohnheit

Ein aus Magdeburg als Kommandant nach einer an der Ober gelegenen Garnison verfejteter Offizier nach folgenden Kommandantur-Befehl aus:

„Das selbstillier-Regiment Nr. 1. holt morgen Vormittag für die Garnison-Beibahn zwei fahrenden Elb-Sand aus der Oder.“

Erklärung

„Sibt es hier aber viele Hoflieferanten!“
„Ja, wissen Sie, unsere Landesmutter leidet an Kleptomantie...“

Humor des Auslandes

Sie: „Müdest Du wohl den Tag, an dem wir heirateten, noch einmal erleben?“
Er: „Mit 'Donne, dann befümen mich über zehn Pferde nicht zur Trannung.“ (Answers)

X- u. O-Beine

„Verbessertes Triumpf“, ist der beste Ausgleich-Apparat bei krummen Beinen. Wirkung frappant! Preis Mk. 6.- bei Vorauszahlung. Geg. Nachn. Mk. 6.35.
Ad. Benecke, Lehrte-J., Hann.

Gegen

Schwächezustände

sind **Yrumanablen** das **Neueste u. Wirksamste!**
Herren verlangen gratis u. franco ärztlich. Broschüre verflochten durch **Sonnen-Anstalt München, Lsg.-Apothek Regensburg C.K.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Bei der Abfassung der strafrechtlichen Klausurarbeit für die Richteramtprüfung sah ich neben einem älteren Kollegen, einem beghaglichen, rundbäuchigen Salzburger, dem eine riesige Gebdenmünze über der grünen Welle baumelte. Er hatte einen Akt über ein Sittlichkeitsdelikt zur Umarbeitung erhalten. Die juristische Qualifikation der Tat machte ihm viel Kopfzerbrechen; Stunde um Stunde verging und sein Urteilsformular blieb leer. Endlich zog er mich und andere Kollegen zu Rate, worauf aber unsere Urteilsentwürfe: „aber gar keine Idee! Beim Verurteilen sind wir noch lange nicht! Das Weibsbild ist die einzige Tatsegenin und ich glaub' dem £ in der nicht's. Wer Richter werden will, muß auch feiner richterlicher Lieberzeugung folgen.“ Sprad's, schrieb sehr Seilen zur Begründung des freitripfend und ging froh von dannen. Seiner ist er durchgefallen; die Prüfungskommission soll die Zeußerung freier richterlicher Lieberzeugung als unziemlichen Scherz sehr übel vermerkt haben. Heute ist der Mann Gutsverwalter und wird von dem Bezirksrichter seines Wohnortes sehr beneidet, denn er ist viel zufriedener und dicker als dieser. 6505

Blütenlese der „Jugend“

(Aus einem Briefe)

... Ihren Brief, über den ich mich sehr geärgert, habe ich augenblicklich vor mir. Bald werde ich ihn hinter mir haben ...!

Preisausschreiben

von
Rackows Unterrichts-Anstalten zu Berlin, Dresden, Frankfurt-M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Stettin
zur Erlangung
zeichnerischer Entwürfe zu Zeitungsklischees.

Preise: — M. 400.—, M. 250.—, M. 200.—, M. 150.—, zusammen M. 1000.—
Einreichungstermin: 20. September 1909.

Preisrichter: Herren Prof. Goller, Prof. Gross und Prof. Naumann von der Kgl. Kunstgewerbeschule zu Dresden, Prof. Seliger, Direktor der Kgl. Akademie für graphische Künste zu Leipzig, sowie Händelschul-Direktoren Rackow-Hannover, Rackow-Dresden und Dr. Rackow-Berlin. Das Programm wird als Drucksache kostenlos versandt durch

RACKOWS Unterrichts - Anstalten.



Beschlagnahme aufgehoben! En Costume d'Éve, in herrl. Wiedergabe, Format 40 x 29 1/2 cm. Nur ganze, grosse Figuren. 1 Probelieferung für 2.30 Mk. frk. Compl. Serie 10.50 Mk. frk. **Die Schönheit der Frauen**, 280 photogr. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in kauchoester Nacktheit. (Format 23 x 14 cm u. 13 1/2 x 9 1/2 cm). Compl. Fern in Prachtband 20 Mk. Zur Probe: 5 Hefte enth.: 10 grosse Kunstblätter u. 60 Akte Mk. 4.30 frk. **Art et le Beau**. (Die Kunst und das Schöne.) Bilderkreisung deutsch u. französisch. 400 Reproduktionen teils sehr seltener Originale, die von Liebhabern u. Sammlern mit ganz fabelhaften Preisen bezahlt wurden. Das Prachtwerk enthält u. a. die beiden Künstlergruppen „Felixien Bopp“ und „Auguste Rodin“, die sonst gar nicht mehr zu haben sind. Preis in Prachtband statt 50 Mk. nur 32.50 Mk. Ein Probeheft, enthaltend ca. 35 Reproduktionen, 3.30 Mk. frk. Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken! Oswald Schinditz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.

K! **Studenten-**
Mützen, Bänder, Bier-
säcken, Pfeifen, Facht-
sächen, Wappenkarten.
Jos. Keras, Würzburg J.
Stad.-Ursell.-Fabrik.
Neuester Katalog gratis.



Ehepaar
in einem Provinzialstädtchen lebend, sucht für die Besuche in München erhebl. int. Verkeh in Familie od. Cerkie in der Art d. Berliner „Schönheit'gemeinschaft“. Geh. detail. Off erb. unt. H. R. 18 an die Exped. d. Blattes

SCHÖNE BÜSTE
opziger Basen wird in MONAT
entwickelt geformt und wieder-
hergestellt, ohne Arzenei und ist
dem Alter durch die berühmte
LAIT APÉ Kräutermilch
enthalten. Verzehren gesund.
Unerschöpflich, harmloses Produkt.
Lieberschmecker und dauer-
hafte Erfolge. 30 000 A. 1896
I. Plak. geogr. Bildkr. Positiv send. 100 mit deutscher
Lehrbuchausweis. geg. Voranb. R. 4.50 Pf. Postan. od.
K. 5 in Briefmark. od. Nachb. Postan. (Vorab. send.)
Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pf. Nur bei Chemiker
A. LUPER RUE BOURSAULT 32 PARIS.

Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife

VON
Bergmann & Co.
Radebeul.



erzeugt jugendfrisches Aussehen,
sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint.
à S. 50 ½ Ueberall zu haben.

Der Kampf um das Weib
in Tier- und Menschenentwicklung

VON
DR. KONRAD GUENTHER

113 Seiten. 1 einfarbige und 3 Vierfarbendrucktafeln und
50 Textabbildungen.

Das Werk belehrt über die staunenerregende Vielseitigkeit
und Mannigfaltigkeit der Unterschiede zwischen Mann
und Weib. Dabei wird das ganze Problem der Liebe und der
Beziehungen zwischen Mann und Weib von Grund aus auf-
geklärt, es wird gezeigt, dass es ursprünglich einen Gegen-
satz der Geschlechter nicht gab.

Gegen Einsendung von M 1.70 für das geheftete, M 2.70
für das gebundene Buch erfolgt freie Zusendung durch
Strocker & Schröder, Verlag, Stuttgart-J5, oder jede Buchhandlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ein Verbrechen!
 gegen seine Gesundheit
 begibt jeder an
 geschwächten Nerven
 Leidende, der die von
 Dr. Haas in Hünden 40 (Schweiz)
 verfasste Broschüre nicht liest
 und die darin enthält. Ratschläge
 nicht befolgt. Brosch. gegen 80 Pf.
 Briefmarken vom Verfasser erhält.

Nerven der **Schwäche**
 Männer.
 Wirkung sofort.
 Prospekt geschlossen für 50 Pf.
 Heinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Verfasser
 von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten
 wir, zwecks Unterbreitung eines vorteil-
 haften Vorschlags hinsichtlich Publikation
 ihrer Werke in Buchform, sich mit uns
 in Verbindung zu setzen. **Moderne**
Verlagsbureau (Curt Wigand).
 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Ralense.

LE TRADE-MARK
Endwell
 Ges. gesch. Marke
Millionenfach
 erprobt.
 Zu haben in fast allen
 einschlägigen Geschäften.
 Alleinige Fabrikanten:
 Gebr. Kluge, Krefeld.
 Man verlange ausdrücklich die Schutzmarken
 "ENDWELL" u. "CHESTRO", um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Autoren
 verlangen vor Drucklegung ihrer
 Werke im eigenen Interesse die
 Konditionen des allen bewährten
 Buchverlags stud. Z. B. 27 bei
 Haasenstein & Vogler, A. G., Leipzig.

Kinder und Narren . . .
 Papa hat beim Silhouettenfrevler in
 der Ausstellung die Mama porträtieren
 lassen und zeigt zu Hause das schwarze
 Konterfei dem fünfjährigen Franzl mit
 der Frage: „Wer is denn das, Bubli?“
 Ohne langes Befinnen antwortet der
 hoffnungsvolle Sproßling prompt: „Da
 Deifi!“

JUGEND
 1909

Sieben erschienen:
„Jugend“-Einbanddecke
 für den Jahrgang 1909
 nach mehrfarbigem Entwurf von Richard Pfeiffer.
 Wir bieten hiermit unseren verehrlichen Abonnenten
 eine weitere stilvolle Jugend'-Decke zu dem wohlfeilen
 Preis von Mark 1.50 für den halbjahrsband, Mark 3.—
 für den Jahrgang. Aufbewahrungsmappen in der gleichen
 Preislage. — Jede Buch- und Kunsthandlung nimmt Be-
 stellungen auf „Jugend“-Einbanddecken, auch für frühere
 Jahrgänge, entgegen. Gegen Einsendung von Mark 1.70,
 resp. Mark 3.50 sendet der Unterzeichnete auch direkt.
 Verlag der „Jugend“ München, Lessingstr. 1.

Alten- und zeitgemäße künstlerische Bekann-
 anfertigung von Zeichnungen für:
Inferate Plakat Kataloge
Otto Voigt
 München
 Pilsbaderstr.

Die verlorene
Nervenkraft
 habe ich durch **Apoth. E. Herr-
 mann, Berlin, Neue König-
 strasse 2** schnell wiedererlangt.
 B. Beamte in Wien.
 Prospekt an Herren diskret u. fr.

Platz für 5
 Zehen und alle hygienischen Vorzüge, vereint
 mit natürlicher Eleganz, finden Sie nur im
Dr. Diehl-Stiefel.
 Patentamt. geschützt.
 Die beste naturgemäße Fußbekleidung für
 Herren, Damen u. Kinder. Zu haben in allen
 besseren Schuhgeschäften Deutschlands. —
 Alleinige Fabrikanten:
Cerf & Bielschowsky, Erfurt.
 Ein Stiefel, der nicht drückt,
 Ein Stiefel, der beglückt!
 ::: Broschüre gratis und franko. :::

Probepbände der „Jugend“
 orientieren jene, welche unsere Wochenschrift noch
 nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Num-
 mer vermag. Jeder Probepband enthält eine Anzahl
 älterer Nummern in elegantem, farbigem Umschlag
 und ist zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buch-
 handlungen und beim Unterzeichneten erhältlich.
 München, Lessingstrasse 1.
 Verlag der „Jugend“.

Wandern ist des Schülers Luft

In einem Dorfe in Pommern mußte die um die Gesundheit der Schüler besorgte Regierung die Schule schließen, weil das Schulgebäude den Schülern nicht genügend frische Luft bot. Der fürstliche Lehrer hatte nämlich die zerbrochenen Fenster und die in den Wänden befindlichen zahlreichen Löcher mit Lumpen verstopft, sodas der Luft der Eintritt verwehrt war.

Die Regierung geht in ihrer Fürsorge für die Gesundheit der Schüler noch weiter; sie kennt den hohen Wert des Wanderns für Leib und Seele. Darum hat sie jetzt ein Schulloft in einem 20 Minuten entfernten Nachbardorf gemietet. Es ist eine Luft zu sehn, wie jetzt die Schüler mit ihrem Lehrer alltäglich über Land zur Schule wandern und nach dem Unterricht heimfahren. Wanderfahrten über Land — wie sehnt sich der Stadtschüler nach ihnen! Und wie selten kann er das Ziel seiner Sehnsucht erreichen! Höchstens einigemal im Jahre. Jene glücklichen Schüler aber wandern täglich mit ihrem Lehrer.

Als der Deputiert der Regierung neulich auf einer Inspektionsreise in seinem Automobil die Schüler mit dem Lehrer traf, wurden seine Augen vor Räubung feucht. Die Jugend zog mit dem Lehrer fröhlich zu Fuß dahin; und er, der ältliche, vergrämte Regierungsrat mußte sein Automobil benutzen, weil er (es goß nämlich in Strömen) seine Gesundheit und seine Affen vor Klaffe bewahren mußte!

Erldo



Neue Hauptpreisliste 1909 kostenfrei

Nette!-Camerawerk g. m. b. h.

Sontheim Nr. 3 am Neckar

Sommersprossen,



un-einen Teint, Haut-pickel, Miltsaur, Gesichtsröte und sonstige lästige Schönheitsfehler beseit. unbed. schnell und sicher über Nacht „Crème Non“.

Dose Mk. 2.20 franco. Probeflosse Mark. 1.23 franco. Erfolg attestiert!

„Die Geheimnisse der Schönheit“ gratis.

Max Noa, Hoflieferant, ~~Schwabenbrunn~~ Berlin N. 4a, Elsassstr. 5

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige Eheschliessung in England erteilt das Reisebureau Arnheim, Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

Brennabor

vereinigt nach Aussage der Weltmeister alle wünschenswerten Vorzüge.



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Arbeiterzahl 2500



Tip! **Top!**

modern praktisch | originell elegant

sind meine weltberühmten Gefäß- und Gebrauchswagen Marke „weißer Elefant“

Sonderheit:

- Gefäßswagen
- Gebrauchswagen
- Transportgeräte
- jederart für Handel, Industrie und Gewerbe.
- Vielzahl geeigneter Muster!

Überreichte Leistungsfähigkeit! 10000 Stück Jahresumsatz! 2000 Stück Anerkennungen. Versand frachtfrei Deutschland-Luxemburg. Verpackung kostenfrei, garantiert tadelloser Ankunft. Fabrikpreise für Private, daher 20-30% unter Ladenpreis! Kein „Umtausch“-Zwang, Kein Rückk. Nichtgefällendes zurück auf meine Kolonial-Riesen-Katalog und Spezialoffenenfähige portofrei umloht.

Westfalia - Kinderwagen - Industrie
Bruno Richterhain, Osnabrück 589
Deutschlands größtes Verlanidhaus der Brande.



Stottern holt C. Denhardt's Anst. Leoschwitz bei Dresden und Stuttgart. Aelteste staatl. ausgez. Anstalt. Hon. nach hieil

Ehe schliessungen, rechtsgültig, in England. Prop. „E. 14“ fr.; verschlossen 50 Pfennig. Brock's, London E. C., Queenstr. 90/91.



1909 MÜNCHEN 1909

X. INTERNATIONALE KUNSTAUSSTELLUNG IM KGL. GLASPALAST.

1. JUNI BIS ENDE OKTOBER TÄGLICH GEÖFFNET

MÜNCHENER KUNSTLER MÜNCHENER GENOSSENSCHAFT SESSION

Münchener Ausstellungs-Lotterie

150000 Lose = 75000 Treffer.

Gewinnigt! In Bayern, Preussen, Sachsen, Württemberg, Baden, Elsass-Lothringen, Braunschweig etc.

Jedes 2te Los gewinnt. Preis des Loses 2 Mark.

Auf eine gerade u. eine ungerade Los-Nummer ein Treffer garant. Genaue Gewinnplan gratis u. franco durch das Lotterie-Bureau der X. Internationalen Kunstausstellung München.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der **Original Star**
RASIER-HOSEL



ist seit 30 Jahren in der ganzen Welt bekannt.

Praktisch! Bewährt! Kein Verletzen! Keine Ansteckung!

In Blech-Etuis Mark 7.50 p. Stück.

Keine Blechklingen, sondern handgeschmiedete, nach besonderem Verfahren hergestellte Stahlklingen.

Jahrelang verwendbar. Elegante Etuis.

Zu beziehen durch die besseren Stahlwarengeschäfte. :
Alleinige Vertreter für Deutschland:
Akt.-Ges. Emil Gebel Company
Berlin, Alte Jakobstr. 156/157.

KAMPF BROS
TRADE MARK



Bülow bleibt Kanzler und MANOLI die beste Cigarette.

Messina-Citronensaft
aus frischen Früchten hergestellt.
à Ltr. Mk. 2.50, 2 Ltr. Mk. 5. — portofrei.
Laborat. E. Walther, Halle-S., Stephanstr. 12



Zur Glotzenpanif

Die Engländer bauen an einem neuen Kriegsschiff Typ Eduard, von dem sie sich überwältigende Wirkung versprechen.

Prismen-Binocles
Neueste Modelle 1909.



Erweitertor Objektiv-Abstand Erhöhte Plastik

Geeignet für
Theater, Reise, Jagd, Sport, Militär, Marine.

Neueste Fernglasiliste No. 71, sowie Hauptkatalog über Photogr. Kameras u. Objektive No. 71 auf Wunsch postfrei!

Ideale Büste
durch preisgekr., garant. unschädl. äusser. Mittel „Sinulin“ in ganz kurzer Zeit. Gold, Med. Diskret. Auskannig geg. Rückporto. **Elsa Biedermann, Dipl. Spez., Leipzig 4, Ecke Thomassg. u. Barfussgasse.**




Jugend' Spielkarten
36 Blatt gezeichnet von Julius Diez
Preis Mk. 1.50. IIII Porto Mk. 1.60

Nun kann jedermann seine Schreib-Maschine haben!

“DELTA”

Eine brauchbare Korrespondenz-Schreib-Maschine für 39 Mark

Für fremde Sprachen 44 Mark.

Erste und einzig durchaus brauchbare Schreibmaschine zu so billigen Preisen. Schrift v. derjenigen der teuersten Maschinen nicht zu unterscheiden. Vertriebfähig, aller Art. Absol. Garantie, tadelloses Funktionieren ohne jede Vorübung. Ausführl. Prosp., Zeugnisse, sowie kostenlose Vorführung durch:

Delta-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. B. H.
München S., Schützenstr. 1 a.

Voigtländer
& Sohn, A.-G., Braunschweig.
Filialen: Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, London, Paris, Moskau, New-York.

Heitere, sinnfrohe gebildete junge Dame als Gesellschafterin in vornehmem Hause gesucht. Offert. mit Bild etc. postlag. unter Triolo, Hamburg 36.

Veppige Büste!
Wundervolle, ideal! Körperform nur durch Dr. Schäffers oriental. „Mega Busol“.
Ueberraschende Erfolge. Keine Diät-Vorschrift! Garantischesin liegt bei. Viele dankbare Anerkenn. Büchse 2 Mk., 3 Büchsen (erforderlich) nur 5 Mk.

Dr. Schäffer & Co., Berlin 395.
Friedrichstrasse 243.



OMEGA



Verbreitetste Präzisions Uhr
Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen. Modernste Schnellluc-Cameras. **Equos** mit Teilzahlung ohne jede Vorauszahlung. **Binocles und Ferngläser.** Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Luxusmodell

„THE CORONA CIVICA FOUNTAIN PEN“

Echte Goldfüllhalter mit massiver garantiert 18 Karat grosser Goldfeder, jede Feder mit Iridiumspitze versehen.

„The Corona Civica Fountain Pen“ ist auf Grund 20jähriger Erfahrung fabriziert mit allem Raffinement moderner Technik unter Zuhilfenahme speziell der technischen Fortschritte in der Edelmetallverarbeitung und repräsentiert mit der direkten Tintenzuführung das

beste System



Ein echter Goldfüllfederhalter sollte im Besitz eines jeden Herrn sein. Er ist ein Freund fürs ganze Leben.

Wichtige Geschäfte sind verpasst worden, Verträge wurden nicht unterschrieben, weil gerade nicht Feder und Tinte zur Stelle waren. Bis das Gewünschte da war, hatten sich die Kontrahenten anders besonnen.

Ein Goldfüllhalter ist eine einmalige Anschaffung, darum soll nur das Beste und Vollkommenste gekauft werden.

Wer sich an die Goldfüllfeder einmal gewöhnt hat, will nichts anderes mehr. Er möchte lieber seine Uhr als den Halter vermissen. Man denke, welche Annehmlichkeit, jahraus, jahrein mit derselben eingeschriebenen Feder zu arbeiten.

Die Company führt einen Halter in einer Ausführung, nur ein System, das beste, nur eine Feder, eine in jede Hand passende, angenehme, grosse Goldfeder mit Iridiumspitze, tausendfach erprobt. Vorrätig in folgenden Spitzen: sehr fein, fein, mittel, breit und sehr breit. Die Schriftprobe genügt unserem geschulten Personal, die für die betreffende Hand passende Feder zuzuteilen.

Preis 10 Mark, Luxusmodell inkl. hochelegant. Clip, der 18 Karat goldplatiert und ein Schmuckstück für jede Westentasche ist.

„The Corona Civica Fountain Pen“ ist nicht zu verwechseln mit den sogenannten „billigen Haltern“, die, abgesehen davon, dass sie ganz kleine unscheinbare Federn besitzen, sich von den echten Goldfüllhaltern äusserlich oft wenig unterscheiden. Die „billigen Halter“ sind jedoch fast ausnahmslos „gestöpselt“, wie der Fachausdruck lautet, und sei daher vor minderwertigen Nachahmungen ausdrücklich gewarnt. Viele derartiger Federn sind auch nur vergoldet, während selbst Federn, die zu 12 M. und 15 M. dem Publikum verkauft werden, nur aus 14 Karat Gold bestehen. 14 Karat Gold ist aber beinahe zur Hälfte unedles Metall. Unsere Gesellschaft ist heute wohl die einzige, welche ausschliesslich massive 18 Karat Goldfedern liefert. Jedes einzelne Stück ist deutlich 18 Karat gestempelt und unsere Federn passieren anstandslos die französische Münze.

Unsere Company ist die erste, welche echte Goldfüllhalter direkt den Konsumenten offeriert und verlangt für ihr Fabrikat keine Phantasiepreise.

THE BRITISH FOUNTAIN PEN CO., STUTTGART CN 1. (Hauptsitz LONDON).

NB. Die Company verpflichtet sich ausdrücklich, falls die Halter aus irgend einem Grunde den Erwartungen nicht entsprechen sollten, dieselben innerhalb 10 Tagen, auch wenn dieselben gebraucht sind, ohne jede Diskussion zurückzunehmen und das Geld dafür zurückzuerstatten.



Der Ehrentag

Ein Bild der politischen Lage im Reich

Liebe Quabn! Die Redaktion hat Euch eine hoch erfreuliche Mitteilung zum machen, indem daß nemlich unser Allerhöchster Professor, der hochwürdigste Herr Prälat Daller einem Jaden ein gewichtiges, fahnenbandl verleiht mit zum Anhängen an den Vereinsfahne. Das Band ist ganz von schwarzer Seiden und es steht nigu net drauf als wie bloß: „24. VI. 1909.“

In diesem Eage hat nemlich, Gott sei's ge- loht, unser Allerhöchstes Zentrum die Regierung des Deutschen Reiches, ödwo eine Zeitlang ganz abhanden gekommen war, wieder übernommen. Indem daß es den Willow von Stangl abgeholt und die Konserwativen aus ihrem unnatürlichen Zustand der Wüdererei mit de Liberalen wieder befreit hat.

Aber damit's es besser vertheilt, so will ich es Euch mit einem Weipiel erklären.

Ihr brauch't Euch bloß denken, daß der Reichstag eine Wirtschaft is und der Konser- vativus ein Bauernbau, nachdem er ja auch haupt- sächlich das Landwirtschafliche Aliment vertritt. Hört hat dieser Servazi ein Verhältnis mit der früaln Jenta gehabet wo wir also bei- spiel,wiese unser Allerhöchste Zentrumspartei darunter verthehen, aber auf einmal hat er mit einer andern a Gschpuff angefangt, einer düren und faden Nochn (daß des die Kiferen ist), das sieht ein Schandarn) und hat seine molten, brave und fromme Geliebte verlassen. Eine An- dere hätte ihn in solchere Eage einen Daji genannt und verachtet, aber die früaln Jenta a hat nur gemartet, bis daß er wieder kommt, welches die wahre Liebe ist! Und richtig: je länger daß er mit der düren Nochn getanzt hat, je zwiderer ist sie ihm gemorden. Und denks' Euch: wie's zum Zahlen kommt, verlangst sie net gar, daß er auch ein Teil der Seche zahlen soll, statt daß sie ihm frei halt'?

Wie der Servazi sieht, daß sie so ein aus- gesamtes Luada is, — denn das gib't doch nie nicht, daß unreinerer zahlt, wann er nicht muß! — und daß ihm heretagegen die früaln Jenta grad extra noch einen Schnaps und einen Schinken zusehbet, da hat er sein Herz wieder gefunden und ist der Jenta wieder um den Hals gefallen. Da war aber noch Einer: nemlich der Matzkan, der mo zum Aufpönn da ist. Der itambapete Depp hat sich einbildt gehabet, die Nochn und der Servazi sollten ein Paar wer, und wie er bemerkt hat, daß derselbste ansteigt und wieder zu dem alten Schöpfeln zurückföhrt, so hat er gedreht, er spielt nicht mehr dazu auf und sie sollen tanzen nach was für einer Matz

kan sie wollen. „Was,“ sagt der Servazi drauf, „er mag net? Dann schmeiß i'n aufsi! Mir brauden überhaupt keine Matz net und wenn mir eine wolln, dann werna schon zehgn, ob uns der Wirt net an andern Zithern- spüler hertuat!“

Und die Jenta hat die Tür aufgemadt und der Servazi hat den Muskanten hinausgefeiert, wie Ihr es oben auf dem Bilde sehet. Hamn sie vielleicht nicht recht gehabt, der Kon- servativus und das Zentri? Na also! Und weil das am 24. Juni gefehnen ist, darum freiget Ihr das fahnenbandl zum Angedenken an den Ehrentag.

Wir wolens hoffen, daß der Servazi und die Jenta ein frohes Paar werden und recht viele laubere Kinder bekommen, denn der Segen Gottes ruht sichtbarlich auf ihrem Haupte. Und zahlen tuen es nemlich die Anderen!

Der Blutkarok

Eingefandt von

Sepp Schlauberger, Bauernsohn in Ampfermosig

In der Wirtschaft zum „Reichstag“
Bam l' g'pflit an Carol,
D's Kart'n fat ausgab'n,
Es geht um an Block.

Den „König“ und sein „Ober“
Kennt Jeda, wer schlau;
Der „Sehner“ is da Bundesrat
s' Zentrum is d' „Sau“.

Sie war lang im Schaf g'leg'n,
„Ala laht hat so fi g'rod'n“:
„n „Jehna“ hat l' g'fangt,
Und n „Ober“ hat l' g'hochn“.

Der „König“ fallt vo selba,
Da fett gar net più —
Bums, da Block is valor'n!
So a Sau g'winnt halt' s' Spöll!

Bücherchau

1. Ein Gebetbuch zu Ehren Unseres Aller- heiligsten Zentrums mit 100 Gebeten für alle Fälle des katholischen Wählers erschien im Ver- lage der Bucherchast vom Schwarzen August in Karlsruhe (Baden), 1909. Preis 1,50. Aus dem reichen Inhalt erwähnen wir nur: Gebet in Wahlunglücksfällen; Gebet für das Gelingen feiner und feinsten Kompromisse (erproblichlich approbiert); Gebet um fruchtbares Gedeihen des Stimmviehs (für führee); Bitte zum hl. Antonius

um Wiederfinden verlorener Zentrumsstimmer mittels Unterchriftenammlung (sogenanntes Bil- licheim er Gebet); Andachtsübung des frommen Christen vor Abgabe des Zentrumswahlzettels; Dankgebet nach erfolgtem Wahltag (200 Tage Wlablag); Züßübungen bei schlechtem Zugang, u. i. f. Wir empfehlen das gediegene, zweise fromme Ge- müt erhebende Büchlein auch unsern P. T. Burschen- vereinen zur angelegentlichsten Vermitung.

2. Der Darwinismus in Niederbayern. Von Hochw. Herrn Pfarrer Münsterer in Pondorf. Daterland-Verlag, München. Eine Jubiläumsgabe zu Darwin's 100. Geburtstag. In gemein ver- ständlicher Weise erörtert der gelehrte Verfasser die Sachwahl, den Kampf unsn Dalein, die Ent- wicklungslehre z., wie sie sich an der nieder- bayrischen Tierwelt zur Beobachtung darstellen: „Das verbesserte bayrische Landwirtschaf ist ein praktisches Stück Landwirtschaflicher Stalldar- wirtschaf.“ „Eine Maße fal, bayr. Marcerformen auf dem Gebiete der Tiergucht sind praktishe Rindviecherieren.“ „Darwin's Behauptungen über die Entfuehung der Arten hat eigentlich der hl. Thomas schon vertreten.“ „Was am Darwinis- mus richtig ist, weiß jeder Bauer schon lange als etwas Selbsterständliches.“ Wir brauchen nur die lapidaren Sätze wiedersagen, um zu zeigen, daß das Werk geradezu unerlässlich für uns ist. Bauernbüchlein, schaffs es Euch an!

„Kirchengebet für das Zentrum“

Tief im Staube gleich dem Wurm'
Flehen wir zum Herrn der Scharen:
Schüße un'ren Zentrumsturm
In politischen Gefahren!

Stärke auf der Tugendbahn
Unsern sittenernen Roeren!
Laß das Fratioshaupt Spahn
Immer Deine Stimme hören!

führe die Sünder aus dem Stumpf
Bin zur wahren Zentrumsherde,
Daß das Zentrum wieder Trumf
In den deutschen Landen werde!

Auch der Jünger ehrsücht'svoll
Einer Gnade sich empfehlen!
Und die Liberalen soll
Alle gleich der — Teufel holen!

„Wahrheit“, „Freiheit“, „Recht“ — so heißt
Un'rer Sotungsworte Trias!
— Und zum Schluß erleucht' den Geist
Unserm Schmerzenskind Matthias!



Der neue Blutarg

Bis zu seinem Ende noch fühlte sich Fürst Bülow als unentwegt agrarisch-konservativer Reichskanzler:



"Ach, meine Herren, ich habe mir immer gewünscht, durch so liebe Freunde zu sterben!"

Caruso

Ganz erschrocken war die Welt,
Ganz erschrocken und verlorst,
Denn es drohte der Verlust
Des Gesanges von Caruso.
Endlich wurde er geheilt
Mittelsst operatione,
Und es freut sich jedermann, —
Doch zumeist die Grammophone.



Bülow-Anekdote A. Weisgerber

"Sie sollten mehr reden, Majestäät! Jetzt darf ich's Ihnen ja sagen!"

Kaiser-Anekdote

"Zilse, Zilse, Majestäät!"
"Gibst's nicht, Bernhart! Du hast mir ja selbst am 17. November die Hände gebunden!"

Regimentsbefehl,

betreffend Duell

- Das Duell ist strafrechtlich verboten und wird an jedem Teilnehmer mit Gefängnis geahndet.
- Se. Majestäät haben strengstens angeordnet, solche Gesetzwidrigkeiten, namentlich in der Armee, nicht zu dulden.
- Der unterzeichnete Regimentskommandeur macht daher erneut auf die Folgen des unbilligen Duellierens aufmerksam und ordnet für solche Fälle folgendes an:
- Es finden von Zeit zu Zeit militärische Scharfschießübungen mit Pistol auf 10 Schritte Distanz statt, an welchen sich die Herren Offiziere des Regiments und andere Kameraden freiwillig beteiligen können.
- Die Mannschaften treten mit Muffik an solchen Tagen morgens 6 Uhr auf dem Schießplatz an, um der Übung im Interesse ihrer Schießausbildung beizuwohnen.
- Der Kommandeur überwacht dieselbe persönlich, notiert die Scheibenerlöser und Treffer und gibt das Schießresultat bekannt. Versager gelten als fehlschlagig.
- Die Herren, welche die Übung vorführen, schießen abwechselnd aufeinander, mit je einer halben Minute Zielzeit, in drei Kriess: Kopf, Brust und Bauch. Huerst ist auf Kopf zu zielen und der Herr, welcher jeweils die Scheibe bildet, hat genau darauf zu achten, daß er während der Zielzeit keine unnütze Bewegung macht, die das Schießresultat ungünstiger beeinflussen könnte.

- Jeder Treffer wird durch einen kleinen Tisch der Regimentskapelle gekehrt. Dann werden die Mannschaften an der Scheibe über die Qualität des Schusses, die Geschosswirkung zc. belehrt.
- War der Schuß so vorzüglich, daß der Betroffene sofort tot ist, so singen die Mannschaften, nach der Belehrung, das schöne Lied: "Ich hatt' einen Kameraden", worauf die Leiche in einen bereit gehaltenen, bereits geschmückten Totenwagen gelegt und mit militärischen Gebränge in die Garnison zurücksgeführt wird.
- War das Schießresultat kein erstklassiges, so wird die Scheibe in einen ebenfalls auf Regimentskosten bereitgestellten Sanitätswagen verpackt und zur Reparatur der nächsten königlichen Universitätsklinik überwiesen.

- Der Kommandeur hofft, daß derartige militärische Übungen schließlich das geradezu verbrecherische Duell aus der Armee bald völlig verdrängen, dagegen die militärische Schießausbildung sowohl der Mannschaft als des Offizierskorps und die Feuerdisziplin erheblich verbessern werden.
- Meldungen zu den Schießen werden jederzeit gerne entgegengenommen.

H. A. D.

Regiments-Kommandeur

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Verlewitz;

Bülow's Abjag

Näctritt von Bülow — mir doch sehr leid!
Schäpft ihn in hohem Grade;
Fraglos doch Kanzler von Teist un Schneid,
Last not least: K a m e r a d e!
Nisch so genial wie Bismarck. Wein!
Aber im Freunde mir lieber:
Nisch überhebend zu Unserem!
Auch ihm jerschkäftlich über!
Niesjedachnis! Is ja bekannt:
Konnte Jotwewissen stieren —
Kurzum, in allem mir jerscherwandt:
Teure deum, daß ihn verlieren.

Lied des konsequenten Bundesrats

"Wir fallen fest und treu zusammen,
hipp, hipp, hurra!"

Vorbericht

(Mit Zeichnung von G. Wille)

Zum Empfang des Jaren in England erziehen auch ein ergebendes Produkt englischer Kolonialpolitik, bis es sich freundlich an Ldi wandte:



"Und Ihr wölltet mich als Unterdrücker ausspießen!"

Das Lied von der Reichstagsglocke

Das Schnapsgefesch vom neuen Block
Stund auf dem Tagesplan;
Da hub die Präsidientenglocke
Vertrilt zu läuten an:
"Raus! raus! Raus! — Nacht nicht immerzu da!
Was soll das tolle Schreien?"
— Da flog der Klüppel in den Saal,
Die Glocke hintendrein!

Warum? — Es ward ihr magenschwach,
Als Sndow voll Gewicht
Bon — "Standpunkt" der Regierung sprach,
Und, ach. — sie "steht" doch nicht!
"Raus da! raus da! raus da aus dem Haus da!
Ich hoff' den Junkerputsch!" —
Das war der Glocke leucht' Ton,
Und nachher war sie festig!

Ein — Armen-Sünder-Glücklein schwingt
Der Graf nun als Erbh,
Zum Zeichen, daß nichts mehr gelingt
Und alles für die — Kag!
"Raus da! raus da! Ihr Boten
aus dem Haus da!
Bülow, daß Gott uns helf!
Ich läute euch ins frühe Grab
Des Nachts um halber zndis!"

Beda

Armes England!

Seht, da zieht's in wilden Massen
Durch die angsterfüllten Gassen
Vor das hohe Parlament.
Wähnen und gewöhnt zu werden,
Das ist ihr Begeh'r auf Erden,
Die man Suffragettes nennt.

Kurze, Lange, Dicke, Fette,
Junge, Alte, Miese, Rette —
Mit dem Schirm im Futteral.
Ja! Schon fuchtel's mit der Waffe.
Der teils mehr, teils minder straffe
Busen birgt das Ideal.

Armes England! Wo der German
Doch in deinen Heldendärmen
Unten schon zu oberst kehrt!
Armes England, dem nicht minder
Kummer macht das Land der Jnder
Wie bist du bebauernswert!

Seht, nun zieh'n auch noch, o Grauen!
Deines eignen Landes Frauen
Wahstoll in die Massenschlacht!
German, Jnder, — weltaus schlimmer
Sind rabiate Frauzenjimmer!
Armes England, — gute Nacht!

B. A. Nause



Schlusstableau

Willi Geiger (München)

„Sehen Sie, lieber Bernhard: wie unangenehm wär's jetzt, wenn Ihr Nachfolger für den Kock da Erbschaftssteuer zahlen müßte!“